

Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Öffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg“.

Bingleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements:

Vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pf. Die „Westfälische Zeitung“ erscheint wöchentlich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate:

Für die einseitige Zeile oder deren Raum für Inserenten am Tage 12 Pf., für auswärtige 15 Pf.; für Reklamen 50 Pf. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaus angenommen. Bei Anfragen von auswärts wolle man eine Postkarte zur Antwort mit einlegen.

1886.

Sonntag, 16. Januar

Nr. 13.

Politische Wochenschau.

S. M. der Kaiser hat Donnerstag den preussischen Landtag persönlich eröffnet, wodurch sich die Eröffnung durch den Monarchen erfüllt war in der Regel bei Beginn einer neuen Legislaturperiode; es war indes nicht erwartet worden, daß dies auch diesmal geschehen werde. — Prinz Wilhelm von Preußen ist vollständig wieder genesen und hat seine erlauchten Großeltern dieser Tag seinen ersten Besuch ab. Die Frau Prinzessin Wilhelm, welche bekanntlich nach ihrem Gemahl an den Mosen erkrankte, hat zwar das Zimmer noch nicht verlassen können, doch nimmt die Krankheit einen günstigen Verlauf.

Der Reichstag hat über die Zuckersteuerreform in erster Lesung beraten. Die Meinungen darüber, wie diese Reform am besten vorzunehmen sei, gingen erheblich auseinander. Die Linke fordert prinzipiell die Aufgabe des Systems der Materialbesteuerung, unter welchem die deutsche Zuckerindustrie zu unserer bedeutendsten Exportindustrie herangewachsen ist. Die meisten Rechten sprachen sich für eine Ermäßigung der Zuckersteuer an Stelle der von der Regierung vorgeschlagenen Erhöhung aus, indem sie davon ausgingen, daß eine Ermäßigung zur einer wesentlichen Ermäßigung des Konsums führen würde. Der Redner der Reichspartei Robbe sowie der bekannte Zuckerindustrielle Graf Hade sprachen sich entschieden für eine besondere Besteuerung des aus der Melasse gewonnenen Zuckers aus, die vom Regierungstische aus als technisch undurchführbar bezeichnet wurde. Trotz der sich widersprechenden Meinungen sind die Aussichten der Zuckersteuerreform günstig, weil man allgemein davon überzeugt ist, daß sie gegenüber dem bisherigen Zustande einen besseren herbeiführen, geeignet ist.

Die Branntweinmonopolvorlage ist dem Bundesrat zugegangen, der sie zunächst durch die zuständigen Ausschüsse in Vorberatung nehmen läßt. Die Ansicht auf Annahme der Vorlage im Bundesrat kann zu keinen Zweifeln Anlaß geben, nachdem sich die verbündeten Regierungen über die Grundzüge derselben schon vorher geeinigt haben. Was die Aussichten der Vorlage im Reichstag anlangt, so läßt sich darüber zur Zeit noch kein Urteil abgeben, da die Stellung des Centrums zu dem Projekt nach wie vor trotz der Ausfälle der „Germania“ gegen den Monopolplan umschleicht ist.

Der Wortlaut des päpstlichen Schiedsspruchs, sowie das daraufhin ausgenommene Protokoll in der Karolinenfrage ist spanischerseits veröffentlicht worden. Dieser ist noch keine amtliche Publikation erfolgt, weil die Angelegenheit den spanischen Cortes noch nicht vorgelegt hat und es demnach angeht, daß der spanische Verfassungszustand nicht ganz ungewisselt war, ob das Abkommen völkerrechtliche Geltung erlangt habe. Nach dem Wortlaut des Protokolls ist letzteres allerdings der Fall.

Der deutsche Landwirtschaftsrat, der in der ablaufenden Woche in Berlin verammelt war, hat über eine Reihe hochwichtiger Fragen beraten, so über die Zuckersteuerreform, über das Branntwein-Monopolprojekt und die Währungsfrage. Er hat sich zu gunsten des Branntwein-Monopolprojekts ausgesprochen und in bezug auf die Währungsfrage einen referierten Beschluß gefaßt. — Eine andere bedeutsame wirtschaftliche Corporation, der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages, tritt am 2. Februar zusammen, um über die wichtige Frage der Reconstitution des Handelstages zu verhandeln.

Aus englischen Quellen sind Mitteilungen über einen Conflict der Deutschen mit den Eingebornen auf Samoa eingelaufen. Darnach hat der Kommandant des deutschen Kriegsschiffs „Albatros“ die Samoa'sche Klage niedergebittet und die deutsche aufgehoben, ein

Verfahren, was als mit den bestehenden Verträgen, welche die Selbstständigkeit der Samoa-Inseln garantieren, in Widerspruch stehend bezeichnet wird. Gleichzeitig wird aber gemeldet, daß deutscherseits in London befriedigende Erklärungen abgegeben sind. Deutscherseits fehlt es, noch an beglaubigten Mitteilungen.

Das bairische Staatsministerium hat an den König von Bayern eine Vorstellung, betr. der Kabinettskaffe, gemacht. Im Anschluß daran war das Gerücht verbreitet worden, die Stellung des Ministeriums sei erschüttert, und der Vizepräsident des Reichstags, Freiherr von Frandenstein, werde mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden. Diese Meldung entbehrt jeder Begründung.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat aus seinem Privatvermögen das Bad Gastein, einen der bedeutendsten Flecke Erde in der deutschen Geschichte, erworben. — Die Auflösung des deutschen Schulvereins in Oesterreich, der 80 000 Mitglieder in 1200 Ortsgruppen umfaßt, gilt als bevorstehend; derselbe soll bekanntlich als politischer Verein betrachtet werden, wodurch er vor die Alternative gestellt wird, entweder in seiner Wirksamkeit lahm gelegt zu werden oder seine Existenz gefährdet zu sehen. Die Mitglieder werden sich dem allgemeinen deutschen Schulverein in Berlin anschließen, wozu einige von ihnen übersteden, um in den geschäftsführenden Vorstand einzutreten. — In Galizien ist es zu Unruhen gekommen, die ihre Ursache in Gerüchten haben, wonach Freiwillige für einen Polenaufstand angeworben würden.

Serbien ist bemüht, die Friedensunterhandlungen mit Bulgarien bis zur Regelung der bulgarisch-rumelischen Frage hinzuziehen. Es verweigert die Zahlung einer Kriegsentwädigung an Bulgarien zu leisten, was ihm nicht wohl zu verdenden ist, aber es fordert auch die Abtretung bulgarischer Gebiete für den Fall, daß die bulgarisch-rumelische Union sanctioniert werde und das ist eine Forderung, die über das Maß des Möglichen hinausgeht. Inzwischen scheint sich eine Verständigung zwischen dem Fürsten Alexander von Bulgarien und dem Sultan zu vollziehen. Die vom Fürsten von Bulgarien gemachten Vorschläge gehen angeblich dahin: Fürst Alexander soll auf Grund der Bestimmungen des Berliner Vertrages für die Dauer von fünf Jahren zum General-Gouverneur von Ost-rumelien ernannt werden. Die beiderseitigen Legislativen bleiben getrennt, aber die bulgarische Subtrane sowohl, als die ost-rumelische Provinzial-Verammlung hätten zur Regelung einiger gemeinsamer Angelegenheiten Delegierte aus ihrer Mitte zu entsenden, so daß eine den österreichisch-ungarischen Delegationen analoge Einrichtung geschaffen würde. Der Fürst hätte die Offiziere des ost-rumelischen Heeres zu ernennen, dieselben würden aber vom Hauptmann aufwärts der Befähigung des Sultans bedürfen. Offiziere niedrigen Grades könnten nur im respektiven Lande verwendet werden, höhere Offiziere in beiden Ländern. Als eine Abfindung für den rückständigen Tribut hätte Fürst Alexander der Pforte den Betrag von 300 000 Pfd. Sterl. zu zahlen. Das ost-rumelische organische Statut wäre entsprechend zu modifizieren.

Das neue französische Ministerium sucht den Wünschen der verschiedenen Parteien durch Ersparnisse im Budget entgegenzukommen. Erhebliche Ersparnisse sind namentlich bei der Armee und bei der Marine angebahnt. Diese Ersparnisse lassen auf eine Wandlung in der bisherigen französischen Kolonialpolitik schließen, die der Tagesmeinung der Kammermehrheit angepaßt ist.

Das englische Parlament am 12. d. Mts. eröffnet worden. Es handelt sich zunächst nur um Erledigung von Formalitäten. Die Verlesung der Thronrede in Gegenwart der Königin erfolgt erst am 21. dieses. Bradlaugh ist zur Eidesleistung diesmal zugelassen worden und hat den Eid in aller Form abgelegt. Der Wahlkreis, der ihn ins Parlament schickte, ist nun seit Jahren wieder zum ersten Male in demselben vertreten.

Mit der Miene und den Gebärden einer Tragödin hat sie endlich nach langem Sträuben eingewilligt die Braut ihres Vaters zu werden, nachdem ihre Liebe zu dem jungen Bildhauer von allen Seiten als eine Lächerlichkeit aufgefacht wurde und von diesem nie das geringste Lebenszeichen wieder zu ihr gedrungen war. Sie wiederholte sich jetzt noch einmal die Worte, mit welchen sie ihrem Vater gegenübertraten wollte: „Lieben kann ich Dich nicht, niemals! Ich habe nur einmal geliebt, das Schicksal hat es nicht gewollt, daß ich glücklich wurde. Ich füge mich dem Willen meiner Eltern, und verspreche Dir hiermit feierlich, Dein pflichtgetreues Weib zu werden.“

Sie sagte das Alles mit großem Pathos zu einem alten Kastanienbaum, der bedächtig seine Äste schüttelte, so daß die letzten welken Blätter herabfielen. Träumerisch ruhen ihre Blide auf dem welken Laub zu ihren Füßen. „Mein Bild“, flüsterte sie traurig, „auch ich hatte nur einen Frühling, wie diese Blätter, er war so kurz, nun ist er dahin auf ewig.“

„Das Rollen eines Wagens, der jetzt über den Schloßhof fuhr, sagte ihr das heiße Rot in die Wangen; verzweiflungsvoll lehnte sie sich an den alten Kastanienbaum, als wäre dieser ihr einziger Freund und Stütze auf der ganzen weiten Welt. „Wally, kleine Braut! Wo stehst Du denn?“ tönte da plötzlich eine ach so bekannte, geliebte Stimme an ihr Ohr. „Heinz!“ rief sie bebend, „Heinz! rufst Du mich? ach vielleicht aus weiter, weiter Ferne, Deine Seele ist bei mir, sie ahnt es, daß jetzt die Stunde naht, die uns auf ewig trennt.“

Ein elastischer Schritt nähert sich; Wally wendet zitternd das Köpfchen, Heinz Vertram, der vermeintliche Bildhauer, steht vor ihr; überascht, sprachlos. Wally in dem lichtblauen Seidentleide, mit der leuchtenden Röte auf den Wangen, den strahlenden Augen, der tragischen, hochbeiwollen Haltung, ist ja tausendmal hübscher, wie er sie damals in V. gefunden, und wie sie ihm seitdem in seinen Träumen erschienen.

„Was führt Sie hierher? jetzt zu dieser Stunde?“ fragte sie und streckte ihm wie abweisend die Hände entgegen. „Heute wo ich mich mit meinem Vater verloben soll, den ich nicht kenne, niemals lieben kann! Ein Anderer, Angelieter wird mich in seine Arme schließen, ich bin ein Opfer!“ Ueber Heinrich von Wulfens Antlitz zuckte es wie verhaltenes Lachen.

Die revolutionäre Bewegung in Spanien ist bis jetzt glücklich niedergebhalten worden. Der bei Cartagena verhaftete Putisch, wobei sich 40 Soldaten unter Führung eines Sergeanten des Schlosses Saint Julien zu bemächtigen suchten, ist vereitelt worden.

Das Abkommen in der Karolinen-Frage.

Bezüglich des Abkommens wegen der Karolinen-Inseln teilt der „Moniteur de Rome“ den Wortlaut des päpstlichen Vermittlungs-Vorschlags und des auf Grund desselben von Herrn v. Schöller und dem spanischen Gesandten beim Vatikan unterzeichneten Protokolls mit. Der erstere lautet:

„Die Entdeckung eines Teiles der Karolinen- und Palaos-Inseln durch Spanien im 16. Jahrhundert und eine Reihe von Handlungen, welche die spanische Regierung zu verschiedenen Zeiten auf diesen Inseln zum Wohl der Eingeborenen vollzogen hat, haben nach der Ueberzeugung der spanischen Regierung und Nation ein Souveränitätsrecht geschaffen, das sich auf die Grundlage des internationalen Rechtes stützt, die während dieser Zeit bei ähnlichen Verwicklungen angerufen und verfolgt worden sind. Wenn man die Gesamtheit der oben erwähnten Handlungen ins Auge faßt, deren Richtigkeit überdies durch verschiedene Schriftstücke in den Archiven der Propaganda bestätigt wird, so kann man den wohlthätigen Einfluß Spaniens auf die Bewohner dieser Inseln nicht verkennen. Außerdem muß man beachten, daß keine andere Regierung einen ähnlichen Einfluß auf dieselben ausgeübt hat. Und das erklärt die ständige Ueberlieferung, der man Rechnung tragen muß, und die Ueberzeugung, welche vor 2 Monaten mit einem Eifer und einer Lebhaftigkeit zu Tage getreten sind, daß sie geeignet waren, für einen Augenblick den inneren Frieden und die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Regierungen in Frage zu stellen. Andererseits haben sowohl Deutschland wie England im Jahre 1875 der spanischen Regierung ausdrücklich erklärt, daß sie die Souveränität Spaniens über die besagten Inseln nicht anerkannten. Die kaiserliche Regierung meint im Gegenteil, daß nur die thätigste Besitzergreifung eines Gebietes das Recht der Souveränität über dasselbe verleihe, daß aber eine derartige Besitzergreifung der Karolinen durch Spanien niemals stattgefunden habe. Diesem Grundsatze gemäß hat sie auf der Insel Yap verfahren und, wie es ihrerseits die spanische Regierung gethan hat, erkennt der Vermittler in Bezug hierauf gern an, daß die kaiserliche Regierung nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt hat. Infolge dessen und damit die abweichenden Anschauungen der beiden Regierungen kein Hindernis für eine ehrenvolle Regelung bilden, schlägt der Vermittler nach genauer Prüfung aller Verhältnisse vor, daß das neue Abkommen an die Form des Protokolls sich halte, welches hinsichtlich des Sulu-Archipels am 2. März zu Madrid zwischen den Vertretern der Kaiserlichen Regierung und Spaniens abgeschlossen wurde, und daß man folgende Punkte annehme: 1. Anerkennung der Souveränität Spaniens über die Karolinen- und Palaos-Inseln. 2. Um diese Souveränität wirksam zu machen, verpflichtet sich die spanische Regierung, auf den genannten Inselgruppen sobald wie möglich eine geordnete Verwaltung einzurichten, mit einer Macht, welche stark genug ist, um die Ordnung und die erworbenen Rechte zu gewährleisten. 3. Spanien gewährt Deutschland volle und ganze Freiheit des Handels, der Schifffahrt und der Fischerei auf diesen Inseln, wie auch das Recht, dabeist eine Schiffs- und Kostenstation zu errichten. 4. Ebenso wird Deutschland die Freiheit zugesichert, Plantagen auf diesen Inseln anzulegen und landwirtschaftliche Niederlassungen in derselben Weise wie spanische Unterthanen zu errichten.“

Das Protokoll vom 17. Dezember v. J. bestimmt zunächst, daß als Grenzen des Karolinen- und Palaos-Archipels der Äquator und der 11. Grad nördlicher Breite, sowie der 133. und 164. Längen-Grad von Greenwich zu betrachten sind. Die Rechte der Deutschen in Bezug auf Handel, Schifffahrt, Plantagen-Erwerb und Anlage u. werden genau spezifiziert. Da, wo Spanien keine wirkliche Okkupation unter Einrichtung von Behörden vornimmt, sollen die Deutschen überhaupt keiner Beschränkung irgend welcher Art unterliegen, und an Orten, wo eine effective spanische Besitzergreifung stattgefunden hat, nur denselben Vorrechten wie die Spanier, wobei Zölle nicht in höherem Betrage, als jetzt in den spanischen Besitz-

„Geliebt habe ich nur Sie allein“, fährt Wally fort, Thränen strömten aus ihren Augen, „o, ich bin namenlos elend,“ schluchzt sie.

Der alte Kastanienbaum schüttelte melancholisch die Äste, welke Blätter fielen auf die Beiden herab. Das Gend der Menschen ist doch groß, denkt der alte Baum: sie dürfen sich ja nicht einmal lieben. Und plötzlich sieht er, wie sich das Paar fest umschlungen hat und der junge Mann Kuß auf Kuß auf Wally's rote Lippen drückt. Unter Lachen und Weinen vernimmt sie es, daß Heinz Vertram und Heinrich von Wulfen ein und dieselbe Person. Erst will sie schmolten mit dem Geliebten, daß er sie so gelächelt, so viel kummervolle Stunden dadurch bereitet, aber ihr Blick ist zu groß, zu belegend, sie vermag es nicht.

Triumphierend führte Wally ihren Bräutigam in das Schloß zu ihren Eltern.

„Es ist ja Heinz, Heinz Vertram mein Geliebter,“ jubelte sie. Und dann kam der Abend und mit ihm die erwarteten Gäste. Alles strahlte im Festesglanze, überall Blumenduft, Regenglanz und fröhliche Menschen.

Das rauschte und schwirrte durch die Räume, hier ertönte Gläserklingen, dort erschallte helles Lachen; Jung und Alt, alles war in der animiertesten Stimmung.

Eine der heitersten Schien Herta; im rosenfarbenen Seidentleide, Rosen im Haar, Rosen auf den Wangen, war sie stets an der Seite Waldou's zu erblicken.

Auch auf dessen Antlitz ruhte es heute wie heller Freuden-schimmer, oft suchten seine leuchtenden Blicke Angelieta; und jetzt, als sich Herta endlich einmal von ihm getrennt, trat er schnell zu ihr heran:

„Ich habe Dir viel abzuwiten, Angelieta,“ sagte er mit leiser, vibrierender Stimme, und faßte ihre Hand, aber schon war Herta wieder dicht an seiner Seite, er begegnete nur einem verdummderten, fragenden Blick aus den traurigen, ersten Augen des jungen Mädchens.

„Das Kind ist heute melancholisch!“ rief Herta spöttisch, „allerdings, daß Heinz Vertram und Heinrich von Wulfen ein und dieselbe Person ist, hast Du Dir wohl auch nie träumen lassen, kleine?“

„O, doch, ich wußte es schon damals in V.“

„Ja, Fräulein Angelieta war meine Vertraute,“ bestätigte jetzt Herr von Wulfen, der soeben mit Wally zu der Gruppe heran trat; „und ich danke Ihnen noch von ganzem Herzen, daß Sie mein

Verlassen.

Novelle von F. Siedert.

13] Wie erleichtert atmete Angelieta auf, es ist als ob ein erquickender Lustzug ihre Wangen streifte, als sie in das harmlose, offene Gesicht Emmys schaute.

„Wielicht hast Du ein andermal die Gnade, mir meine Frage zu beantworten, von den Zukunftsplänen bitte ich vorläufig zu schweigen,“ sagte Waldau mit leiser gepreßter Stimme. Dann wendete er sich und folgte seiner Schwester.

„Die Witte wiederholen?“ flüsterte Angelieta, in der sich der jungfräuliche Stolz regte, „nein, niemals! Ich sollte um seine Liebe streben? O tausendmal lieber in die weite Welt gehen und mir meinen Lebensunterhalt verdienen. So schwer das Scheiden mir auch werden wird.“

Träumerisch ruhte ihr Blick auf der Herbstlandschaft, auf dem Walde dort drüben in seiner bunten, leuchtenden Pracht. Alles, Alles sollte sie verlassen, was ihr teuer und lieb, einsam hinaus-ziehen in die ferne fremde Welt. Ein Gefühl unagbaren Weh's erfaßte sie, Thränen drängten sich in ihre Augen; sie schloß den Kopf in beide Hände und weinte bitterlich.

In dem Schloße des Herrn v. Wulfen herrschte heute reges Leben. Wally's Verlobung sollte am Abend gefeiert werden; und waren dazu verschiedene Einladungen an benachbarte Gutsbesitzer ergangen, Waldau's und Herta wurden natürlich auch erwartet.

Alle Besuchszimmer waren geöffnet, die Verhüllungen von den Möbeln genommen. Der Park war fast seines ganzen Schmuckes beraubt, um die festlichen Räume damit zu schmücken. Jetzt rollte eine Equipage über den Schloßhof, sie fuhr nach der Bahnstation der benachbarten Stadt, Herrn v. Wulfen, den Bräutigam Wally's, dort abzuholen.

Die eigeninnige kleine Braut hatte sich energisch gestraubt mit-zufahren. Im langen, schleppenden Seidentleide durchstreift sie ruhelos die einsamen Wege des Parks. Ihr Gesicht dünkte ihr so tragisch wie nur je ein Menschenlos. Seit einiger Zeit beschäftigte sie sich nur noch mit der Lektüre griechischer Tragödien, die Schicksale einer Phädra, einer Antigone sind ihr gleichbedeutend mit dem ihren.

Nachrichten.
abend:
Berg. Vers.
klub. Vers.
8 1/2 Uhr.
mittels 9 Uhr.
berb. Vereinsabend
1/2 Uhr.
r. 8 1/2 Uhr.
oder Turnverein 8 1/2 Uhr.
innerverein 8 1/2 Uhr.
u. 8 1/2 Uhr.
erein 8 1/2 Uhr. Bglg.

es Mädchen,
hr alt, ev., such
gute Empfehlung
Stelle als Stütze
u. 559
E an die Exped.

suche ein tüchtiges
chen
arbeiten; nur solche
gnissen wollen sich
558
L. Jordan,
hnhofstraße 46.

es
mädchen
sucht.
Welle 13.

en Schultenmiffen
er Mann findet zu
über unter sehr gün-
stigen Stellung als
rling
Heinemann,
bernhorwall 2.

aussein Anna
zu ihrem
rtstage die herz-
(553
kwünsche!
M. E. W. W.

Anzeige.
entschließ nach
mein geliebter
582
n Robig
in 55 Jahren,
tiefbetraht an.

nde Witwe
n Robig.
15. Janr. 1886.
rbigung findet
16. d. W. nach-
r vom Trauer-
olderstraße 68

chmittags 5 Uhr
it nach langem
lieber Mann,
ater, der Kolon

ellerbrock
on 71 Jahren,
erwandten und
iefbetraht an.

15. Jan. 1886.
bigung findet
nachmittags 13
Berthestr. 113
581

och nachmittags
ied sanft und
ein lieber Sohn
ruder, Schwa-
der Schreiber

ellerbrock
jahre, welches
zeigen
578
den Hinter-
men.

15. Jan. 1886.
bigung findet
mittags 1 Uhr
ause Detmol-
aus Ratt.

ng unseres lieben
kenbrink
sondera Sonn-
1/2 Uhr statt. 61
unterbliebenen.
Bielefeld.

ungen oder nach Verträgen Spaniens, erhoben werden dürfen; auch darf deutschen Schiffen nicht das Anlegen an bestimmten Punkten zugemutet werden. Tarife oder andere Reglements treten erst acht Monate nach ihrer in Madrid erfolgten amtlichen Bekanntmachung in Kraft. Alle erworbenen Rechte deutscher werden anerkannt. Deutsche Aktiengesellschaften sind rechtsfähig. Ueber den Ort für die deutsche Schiffs- und Kohlenstation wird eine Vereinbarung der beiden Regierungen vorbehalten. Der letzte Artikel des Protokolls lautet:

Wenn die Regierungen von Spanien und Deutschland nicht binnen acht Tagen ihre Zustimmung zu diesem Protokoll verweigern, oder wenn sie ihm vor diesem Termin durch ihre beiderseitigen Vertreter zustimmen, so werden die gegenwärtigen Erklärungen unmittelbar in Kraft treten.

* Bielefeld, 16. Januar.

Ein Wiener Telegramm meldet über die Aeußerungen der „Wiener Presse“ über die Thronrede: Sämtliche hiesige Blätter besprechen die preussische Thronrede in der anerkennendsten Weise, namentlich den auf die auswärtigen Beziehungen bezüglichen Passus. Das „Freundenblatt“ betont: Wenn der Herrscher dieses großen Reiches in erster feierlicher Stunde seinem vollen Vertrauen auf die gesicherte Fortdauer des Friedens Ausdruck giebt, so werden diese Worte nicht verschellen, eine mächtige Wirkung ausüben; sie bezeugen, daß die lokalen Störungen auf der Balkanhalbinsel auf den Frieden des Weltteils ohne Einfluß geblieben seien, daß die Grundlage des europäischen Friedens, die Einigkeit der Mächte, fortbestehe und daß wir in dem deutschen Kaiser einen mächtigen Schirm des Friedens erblicken können.

Die „Presse“ findet, durch das Hinweggehen über den serbisch-bulgarischen Zwischenfall manifestiere die Thronrede, daß für die gegenwärtige Politik der Großmächte die Realitäten der kleinen Balkanstaaten in betreff des europäischen Friedens unerheblich sein sollen. Das Blatt sagt ferner, die angeführten wirtschaftlichen Vorlagen eröffnen eine Kampagne zur wirtschaftlichen Einigung Deutschlands. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ weist auf die zahlreichen ökonomischen Vorlagen hin und sagt, die Thronrede sei eine der bedeutendsten, mit welcher je ein preussischer Landtag eröffnet worden sei.

In einer Breslauer Nachricht der „Post“ wird als Kandidat für den Erzbischöflich Posen der Gymnasiallehrer Göbel zu Glatz genannt. Sein Vater ist ein Deutscher, seine Mutter Polin. Göbel ist in der Provinz Posen geboren, Philologe und Theologe.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Jan. [S. M. der Kaiser] empfing am Donnerstag den Präsidenten des Herrenhauses, Herzog von Ratibor. Am Freitag nahm der Kaiser die laufenden Vorträge entgegen und fuhr nachmittags wieder aus. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind nach Karlsruhe zurückgekehrt. — Sonntag gedenkt der Kaiser dem Ordensfest im Schlosse beizuwohnen.

[Der Verein der Spiritus-Fabrikanten] in Deutschland tritt am Sonnabend in Berlin zu einer Generalversammlung zusammen. Die Tagesordnung lautet: 1. Stellungnahme zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Branntwein-Monopol; 2. Beratung eines Vorsteuer-Gesetzentwurfes.

Ein Kongreß der Maurergesellen Deutschlands soll vom 29. bis 31. März in Dresden abgehalten werden. Auf dem Kongreß soll über die für das Frühjahr in Aussicht stehenden Streiks Beschlüsse gefaßt werden. Die Berliner Maurer treffen übrigens Vorbereitungen, die ihnen in einem eventuellen Streik im Frühjahr den Sieg sichern sollen. So sind z. B. nach den kleinen Städten, aus denen während des Streiks im vorigen Sommer Maurer nach Berlin kamen, Flugblätter in großer Anzahl geschickt worden, um die dortigen Maurergesellen für die Berliner Bewegung zu gewinnen.

[In der Samoa-Affaire] verlautet in London, die Reichsregierung habe die Aktion ihrer Vertreter auf Samoa nicht anerkannt. Die Samoafrage werde allenthalben wieder aufgeführt. [Ueber die Samoa-Inseln] lesen wir in der „Rdn. Ztg.“: Die Inseln, besonders die westliche Gruppe, sind fruchtbar, voll von landwirtschaftlichen Reizen, von einem schönen, intelligenten Menschenstamm bewohnt und bieten dabei dem weißen Manne ein verhältnismäßig gesundes Klima. Die 34 000 Einwohner sind alle für das Christentum gewonnen und erfreuen sich einer sehr hübschen Verfassung, welche an konstitutioneller Eleganz der belgischen nicht viel nachgibt, mit einem König, einem Vize-König, einem Hause der Lords und einem Hause der Gemeinen. Beide Häuser lagen zusammen und waren sehr schön gezeigte; es ist nur schade, daß niemand sich um dieselben kümmert. Die einzelnen Häuptlinge thun nämlich, was ihnen beliebt, und König Malietoa, welcher in gemäßigter Dummheit sich seines Dafins freut, vermag ihnen nichts anzuhängen. Die gesellschaftliche Landesverfassung ist also Anarchie, gemildert durch die Furcht vor fremden Kriegsschiffen. Das Klima und die Fruchtbarkeit des tropischen Landes zogen bald den deutschen Kaufmann an, der lange eine Art von Kleinherrenschaft behauptete; der Geheimnis so treu bewahrt! Die Scene des Wiedersehens mit seiner kleinen Braut unter dem alten Kastanienbaum, unten im Park, war wirklich ganz unbeschreiblich. Ein Anderer, Ungeliebter wird mich in seine Arme schließen, ich bin ein Opfer!“ wiederholte er mit komischem Pathos noch einmal Wally's Worte. Ertrönd earg diese das Antlitz an seine Brust.

„Köstlich“, rief Herta, „der Scene hätte ich beizuwohnen mögen.“ „Weiter verraten wir aber nichts, nicht wahr, Liebchen?“ scherzte Wally, „und nun komm in den Saal, ich glaube es soll getanzt werden.“

„Ach tanzen!“ ruft Herta fröhlich mit der Miene einer Sechzehnjährigen. „Kommen Sie Waldbau, auch Sie müssen heute tanzen. Erinnern Sie sich noch meines achtzehnten Geburtstages, der mit einem Ball gefeiert wurde? Sie tanzten allerdings nur einmal, nur mit mir, sagte sie leiser, aber mit einem strahlenden, viessagenden Blick hin zu. Nur zögernd folgte ihr Waldbau, fragend schaute er auf Angiolina, die sich nicht von der Stelle rührte.

„Wirst Du nicht tanzen?“ fragte er. „Ja?“ o nein,“ ihr Blick irrte über ihr einfaches schwarzweißes Kleid, dann hastete er auf den beiden in reicher Seide gekleideten, glänzenden Frauengestalten.

Waldbau biß sich auf die Lippen. Vor einigen Tagen hatte er seiner Schwester einen eleganten Kleiderstoff gebracht. Er sei in der Stadt gewesen, Angiolina müsse doch notwendig ein passendes Kleid zu der Gesellschaft haben, hatte er halb verlegen zu ihr gesagt. Emmy aber hatte ihn schände zurückgewiesen. Es ist keine Zeit mehr das Kleid zu nähen, sie stecken mitten in der großen Wäsche. Das Kleid könne zu einer anderen Gelegenheit aufgespart werden, vielleicht zu Wally's Hochzeit. Sie habe auch nur ihr altes schwarzweißes Gewand zu dem Fest, aber um ihre Toilette, da kümmerte sich natürlich keiner, hatte sie ihm gekränkt erwidert, und er war diesen Argumenten gegenüber verstummt.

Angiolina schmete auf, als jetzt die beiden Paare dem Saale zuschritten.

„Nun, wie sieht's, hast Du mit Deinem Vormund gesprochen?“ tönte plötzlich der Gouvernante Stimme an ihr Ohr.

„Ja, schon vor mehreren Tagen, aber er will mich ja nicht zugehen lassen,“ erwiderte Angiolina.

„Nicht?“ ein prüfender misstrauischer Blick streifte sie.

„Fräulein Sommer bitte wollen Sie uns nicht einen Contre-tanz spielen?“ rief da Herta mit heller Stimme vom Saal herüber.

Düster schaute die Angerufene auf die rosige, duftige Frauengestalt.

„Sie ist ja herrlich schön, heute, diese Herta von Steinbach,“ sagte sie höhnisch, „tröste Dich Kind, Dein Vormund wird Dich

Handel bewegte sich lange in den ursprünglichsten und ärmlichsten Formen und gewann erst durch die Anlage von Pflanzungen eine größere Bedeutung. Dieser produktive Kulturbetrieb ist meist, wenn nicht gänzlich in deutschen Händen. Die Deutschen besitzen vor allem die fruchtbarsten Länder und namentlich auf der Insel Upolu mehr als die Hälfte des gesamten Bodens. Die Landfrage ist sehr verwickelt, sie reicht bis in das Jahr 1869 hinaus; die Kriegstrommel ging damals in Upolu, und der deutsche Händler wollte die erbeuteten Flinten nur gegen Vandreien vertauschen. Seitdem wurde die Sucht, Land zu verkaufen, bei den Einheimischen epidemisch, und es war natürlich schwer zu entscheiden, ob die waffenbegierigen Verkäufer überhaupt einen Rechtstitel auf den Acker besäßen. Später hörten die Samoaner von der Landkommission auf den Fidschi-Inseln und würden sich jetzt gern von England einverleiben lassen, um die deutschen Besitztümer durch den Spruch eines englischen Gerichtshofes los zu werden. So sind die Ansuchen um englische Schutzherrschaft zu erklären. Uebrigens möchte sich besonders Neuseeland, welches sich dem australischen Festland gegenüber gern als Großbritannien der Südsee ausweist, gern der Inseln bemächtigen. Mit der Landfrage werden auch wohl die neuesten Vorgänge auf Samoa und das Einschreiten der Albatros-Mannschaften zusammenhängen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 15. Janr.

(25. Plenarsitzung.)

Auf der Tagesordnung: Besprechung der Interpellation des Abg. Dr. von Jagdewski und Gen., betreffend die Ausweisung Nichtdeutscher aus den östlichen Provinzen des preussischen Staates, sowie die Beratung über die bezüglich der Ausweisungen gestellten Anträge.

Am Bundestisch ist niemand anwesend. Vor Beginn der Beratung erklärte zunächst Abg. Dr. Windthorst, daß in dem von ihm gestellten Eventualantrage die Worte „nach ihrem Umfange und nach ihrer Art“ aus Versehen fortgelassen seien, und daß der hiernach modifizierte Antrag nunmehr folgenden Wortlaut habe: „die Ueberzeugung auszusprechen, daß die von der preussischen Regierung verfügten Ausweisungen russischer und österreichischer Unterthanen nach ihrem Umfange und nach ihrer Art nicht gerechtfertigt erscheinen und mit dem Interesse der Reichsangehörigen nicht vereinbar sind.“

Abg. Dr. v. Jagdewski (Pole) leitete zur Begründung seiner Interpellation die Debatte mit einem längeren Vortrage ein, in dem er konstatierte, daß im ganzen bis jetzt circa 40 000 Menschen aus dem preussischen Staatsgebiete ausgewiesen worden, darunter verschwindend wenig Protestanten; es scheint daher, daß man den Ausgewiesenen nichts weiter zur Last legen könne, als ihren katholischen Glauben und ihre polnische Sprache. Es sei darum bedauerlich, daß bei dieser für Tausende so wichtigen Angelegenheit der Bundesrat durch seine Abwesenheit glänze, und deshalb auf die von ihm gestellten Fragen keine Antwort zu erwarten sei. Der Interpellant beleuchtete sodann ausführlich die völkerrrechtliche Seite der vorliegenden Fragen, erinnerte an das den Polen gegebene Königswort bezüglich der Erhaltung ihrer Religion und ihrer Sprache und trat im weiteren der Behauptung des preussischen Ministers des Innern und des Herrn Reichstanzlers entgegen, als ob die Ausbreitung der polnischen Propaganda diese strenge Maßregel veranlaßt habe, und betonte, daß trotz aller gegen das polnische Element ergriffenen rigorosen Maßregeln die Polen nie aufhören würden, die Gewährung der ihnen durch Gesetz und Königswort verbrieften, ihnen aber fortwährend vorbehaltenen Rechte zu fordern. Nicht die Uebermacht des polnischen Elements habe die Maßregel veranlaßt, sondern der Umstand, daß alle Maßnahmen der preussischen Regierung zur Unterdrückung desselben sich als fruchtlos erwiesen; jetzt suche man nach neuen Mitteln, dem Volentum die Lebensader zu unterbinden. Er bedauerte sodann die große Härte, mit welcher die Ausweisungsmäßregel von den Behörden zur Durchführung gebracht worden, selbst gegen schwache Frauen habe man die nötige Rücksicht außer Acht gelassen; er hoffe daher, daß die Vertreter der deutschen Nation den Mut haben würden, die Maßregel ebenso zu verurteilen, wie dies vom gesamten Auslande bereits geschehen sei.

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum) erklärte zur Geschäftsordnung, Wert darauf zu legen, ausdrücklich zu konstatieren, daß die Interpellation als solche mit der Begründung durch den Interpellanten seine Erledigung gefunden, und daß das Haus nunmehr zu der Beratung der Anträge übergehe.

Abg. Liebenow (Soz.-Dem.) begründet hierauf den sozialdemokratischen Antrag, der darin gipfelt, den Herrn Reichstanzler aufzufordern, die nötigen Schritte zu thun, damit die Interessen des deutschen Volks schwer schädigende Ausweisungsmäßregeln alsbald rückgängig gemacht werde. Die Maßregel entbehre jeder gesetzlichen Grundlage, auch kein staatsrechtlicher Grund könnte für dieselbe geltend gemacht werden. Dann sei es auch unrichtig, daß das deutsche Element von den Polen zurückgedrängt worden, die Statistik beweise, wenigstens für die Vergangenheit, das Gegenteil. Eins stehe weit über dem Nationalitätsprinzip, das sei das Prinzip der Humanität und der Gerechtigkeit. Bei dieser Maßregel sei aber die Humanität völlig außer Acht gelassen. Gätten wir in Deutschland freirechtliche Institutionen, so würde sich das Volentum vielleicht längst mit dem Deutschtum assimiliert haben. Einen Beweis dafür bilde das Elsaß, das durch die Revolution für Frankreich gewonnen worden sei, an derenfalls würde es vielleicht nach Deutschland gravitiert haben. Es schon zieh'n lassen, vielleicht bald, vielleicht wird heute noch das entscheidende Wort gesprochen.“

Mit diesen Worten verschwand auch sie in den Saal.

Fortsetzung folgt.

Kleine Mitteilungen.

[Auf der Höhe der Situation.] Herr Schulze empfängt eines Tages einen großen Brief, bei dessen Lektüre ihm seine Frau über die Schultern sieht. Herrn Schulze wird darin mitgeteilt, daß er von seinem Vorgesetzten unter dem Namen v. Schulze in den Adelsstand erhoben sei. Tief gerührt und einer Ohnmacht nahe, sinkt er überwältigt in einen Sessel. Da tritt seine Gattin vor ihn hin und spricht: „von Schulze, fasse Dich!“

Kätsel.

Dem Namen nach ein gefiedertes Wesen,
Allein von Flügeln auch nicht die Spur,
Von ihm kann täglich man hören und lesen,
Und Lächeln erweckt sein Anglück nur.
Und willst Du, daß Dir etwas gelinge,
Ihn nimmer zu Deinem Helfer dinge.
Auflösung in nächster Nr.

* Nachdruck verboten.

Scherz - Rätsel. *)

Nicht fliegen kann es, und hat doch Flügel,
Hat keine Augen, doch weit in's Land
Schaut es hinaus vom Bergegründ,
Einst ward es vom tapferen Ritter bekämpft,
Den schlug es siegreich in die Flucht
Mit seiner Flügel gewaltigen Wucht.
Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

sei von dem Wohlwollen der deutschen Regierung für die Arbeiter so viel die Rede, er glaube aber an diese Arbeiterfreundlichkeit nicht, dafür spräche auch diese Maßregel. Daß dieselbe Verwidelungen mit dem Auslande zur Folge haben werde, glaube er allerdings nicht, denn sonst wären von Oesterreich und Rußland bereits Vorstellungen dagegen erhoben worden; aber man möge doch bedenken, daß es zu Repressalien kommen könne, daß die Deutschen darunter am schwersten zu leiden haben würden, und daß das Ansehen und die Ehre Deutschlands dabei auf dem Spiele stehe. Der Beschluß des Reichstages werde freilich von der Regierung unausgeführt bleiben, aber die Majorität werde sich von den Herren auf der Rechten in ihrem Vorgehen nicht abhalten lassen, sondern werde als Vertreterin eines Kulturvolkes ihre Pflicht erfüllen.

Abg. Dr. v. Jagdewski (Pole) begründete hierauf den von polnischer Seite eingebrachten Antrag, die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, in welchem fremden Unterthanen, sofern sie die öffentliche Sicherheit nicht gefährden, der freie und ungehinderte Aufenthalt in Deutschland gewährleistet und den betr. Stipulationen der Wiener Verträge gebührende Rechnung getragen werde.

Abg. Dr. Müller (Frei.) plaidiert für den Antrag der Freisinnigen und geht auf die Ausweisungen selbst zu. Ein Zwei-Dreißiger, über 70 Jahre alt, teilweise gelähmt, erhielten den Ausweisungsbefehl; erst auf Nachsuchen wurde ihnen Frist gewährt, aber alle Tage kommt ein Polizeibeamter, um sich zu überzeugen, ob sie noch nicht transportfähig sind. Redner zählt noch eine Reihe von Fällen zum Beweise für die Härte, mit denen die Ausweisungen erfolgten, auf. Es gebe Leute, die durch das jetzige Verfahren ohne jede Staatsangehörigkeit seien. Rußland nehme grundsätzlich niemand mehr auf, die einmal aus dem russischen Staatsverbande entlassen worden; nun würde ihnen deutscherseits die Naturalisierung verweigert. Den Leuten blühe vielleicht keine Paragrafen zur Seite, aber höher als das geschriebene Recht, stehe ein ungeschriebenes, das Osträcht. Redner stellt Regression des Auslandes in Aussicht und schildert sodann die wirtschaftlichen Nachteile der Ausweisungsmäßregeln. Wenn das die Segnungen der neuen Wirtschaftspolitik seien, so möchte er wissen, wie es nach 20 Jahren aussehe.

Abg. v. Helldorf-Bedra (Konf.) leitet die Kompetenz des Reichstages in dieser Frage. Die Anträge bezweckten nicht Milderung vorhandener Härten, sondern hätten nur agitatorische Bedeutung. (Värm.) Redner tritt den Ausführungen der Vorredner entgegen, indem er die nationale Seite der Frage in den Vordergrund stellt. Die Herren Freisinnigen sollten etwas vorsichtiger in ihrer Behandlung der auswärtigen Politik an dieser Stelle sein. Er frage: Welche Interessen vertreten sie eigentlich hier, die Interessen des Reiches oder die des Auslandes? (Värm links.) Wenn die Deutschfreisinnigen so fortfahren, werde bald das „Deutsch“ vor ihren Namen eine ähnliche Bedeutung haben, wie die Bezeichnung der „Germania.“ (Vehabtes Bravo! rechts; Zischen links.)

Abg. Dr. Windthorst: Der Vorredner habe die Völkerschaft des Reiches vor Augen und nur in Ermangelung anderer Gründe wieder vorgebracht. Er habe die offizielle Presse variiert, die Alle für Reichsfeinde erklärt, die nicht ihrer Meinung sind. Eine absolute Unwahrheit sei es, daß er (Redner) die Verhandlungen zwischen Deutschland und einer anderen Macht zerstört habe. Schließen Sie Frieden über einer Röhre — der meiste steht ja nicht so hoch — und wir werden dankbar sein. Im Uebrigen richte er gar keine Anträge an den Bundesrat in der vorliegenden Frage, ihm liege nur daran, die Ansicht des Reichstages festzustellen, man könne dann ruhig abwarten, was weiter geschehen werde.

Um 5 1/4 Uhr wurde die weitere Debatte über diesen Gegenstand auf Sonnabend 11 Uhr vertagt. Außerdem Postetat.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 15. Janr.

(2. Plenarsitzung.)

Das Haus nahm lediglich geschäftliche Mitteilungen entgegen. Dasselbe war damit einverstanden, daß die vom Fürsten-Reichstanzler dem Präsidenten des Hauses angetragene Aufsicht der „Schönhauser Stiftung“ von diesem übernommen wird. — Eingeben werden demnächst die Provinzial-Ordnung für Weisthulen und die Landgüter-Ordnung für Schleswig. Derselben sollen besonderen Kommissionen von je 15 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen werden.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Parlamentarisches.

* Berlin, 15. Januar.

Die Physiognomie des neuen Abgeordnetenhauses unterscheidet sich nicht unwesentlich von der des Hauses in der vorigen Legislaturperiode. Abgesehen von der Verschiebung in dem Stärkeverhältnis der Parteien, steht mehr als der vierte Teil der früheren Abgeordneten in das Haus am Donhofplatz nicht mehr zurück. Von den 433 Mandaten, welche die Wahlmänner am 5. November 1885 zu vergeben hatten, sind nur 312 in den Händen der bisherigen Inhaber verblieben, fernere 8 Wiederbewählte erschienen diesmal als Vertreter anderer Wahlkreise, und 113 Mandate sind an Persönlichkeiten übergegangen, die bis auf nicht sehr zahlreiche Ausnahmen auf dem parlamentarischen Gebiete überhaupt noch Neulinge sind.

Die Budgetkommission hat bei Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes eine ganze Reihe von Mehrforderungen angenommen. Gelegentlich wurde seitens der Regierung mitgeteilt, daß die deutschen Kolonien in Brasilien im allgemeinen prosperieren. Doch sei Südbrazilien z. B. für eine deutsche Massenimmigration durchaus nicht geeignet. Bewilligt wurden u. A. 22,800 M. für vier neue ständige Hilfsarbeiter, 9000 M. als Repräsentationszulage für die Gesandtschaft in Madrid, 15,000 M. für die in Tokio; das neue Generalkonsulat in Kalluta (48,000 M.) und das neue Generalkonsulat in Bombay (30,000 M.) wurden ebenfalls genehmigt, ebenso ein Vizekonsulat in Buenos-Ayres und im Piräus. Bei der Forderung für die westafrikanischen Kolonien wurde konstatiert, daß der südliche Teil von Angra Pequena wertlos sei und nur das anliegende Terrain der Walfischbay in betracht kommen könne. Mit Rücksicht darauf beantragte ein Mitglied 50,000 M. für ein Regierungsgebäude in Angra Pequena zu streichen. Mit 12 gegen 10 Stimmen wurde aber die volle Summe (300,000 M.) bewilligt.

England.

Ein neues Zwangs-gesetz für Irland ist, der „Rdn. Ztg.“ zufolge, in Vorbereitung und wird vielleicht schon in der Thronrede Erwähnung finden. Da in England die Strömung gegen die Iren augenblicklich außerordentlich hoch geht, ist die Genehmigung des Unterhauses ohne ungewisshast wie die Verwerfung jedes Antrages, welcher ein Sonderparlament irgend welcher Form durchblicken ließe. Gladstone erkennt die Zeichen der Zeit und ist in liberalen Provinzialblättern ankündigend, daß seine demnächstige Erklärung im Unterhause übertriebene Erwartungen enttäuschen werde.

Frankreich.

[Der Präfekt des Eure-Departements] ist in der Eisenbahn einem Raubmord zum Opfer gefallen. Er hatte in Paris 20 000 Franken erhoben, die verschwinden sind, das Eisenbahnkuppe hatte er mit einer anderen Persönlichkeit geteilt, die in Nantes mit der Reisedecke des Präfekten den Zug verließ. Die Dede ist in den Straßen von Nantes aufgefunden.

[Die französische Marine] wird im Frühjahr in Toulon umfassende Torpedomanöver vornehmen.

Serbien.

[Die Nachricht] eines Bester Blattes über angebliche antinationalistische Pläne von Kisić, Protićanac und Genossen wird, von autorisierter Seite als tendenziöse Erfindung bezeichnet.

[Aus Belgrad] wird Wiener Blättern berichtet, daß die Stimmung im Lande und in der Regierung meist für Frieden sei.

und daß es nicht allzu einig.

[Die Auswechslung Gefangenen] hat begangen die Abrüstung vor ferbische Regierung wir publizierenden Note die verblühter Form ablehnen

[Die Regentin durch welches eine Reich Berlin ist ein Herr Bal [In Sarago] kitalischen Führers zuvor verhafteter Person

[Finanzielles.] endlich herauskommen zu aller fälligen Zinscoupon Ueberfluß von 8000 B

[Ueber deutsche nisches Blatt:] Von der fichen, hat England die gefahr die Hälfte unsere In letzter Zeit hat aber deud nach außen hin beug auf Politik, Wiff nehmen begreifen, in hoch eines einflußreichen Zeit Vorliebe für die deutsche Bitterkeit an den Tag hier lebenden Engländer die Zeit nicht mehr weit Aufrichtigen Stellung, was wird. Die Zunahme de auf politischem und litter zuehung, jedoch auch von der letzten paar Jahre v Tabelle zur Genüge herv

Import 1881

England 16 364 7

Deutschland 857 7

Seit 1881 haben unsere

Vand, welches Handel mit

gehen sehen. Wloß Deut gebürdet Handelsverhö

lacht, eine Thatsache, w dabei in betracht zieht, weniger als dreieinhalb

[Birma.] Die von Birma ist in seinem

Gläubiger verlangen nach

Schulden seinen Landes

Ernannt: Der mit dem Charakter als

Sangericht in Eiferfeld.

Aus der Pro

* Bielefeld, 16.

geordneten] für unse

20 Bewerber gemeldet, v

Bildung besitzen, währen

Dienstleistungen im Verwaltu

Kommission die einzelnen

erläßt hat, wird in d

weiter über die Angelegen

* Bielefeld, 16.

hier concertierend

Er. M. dem Kaiser ges

darüber: „Die Festlich

Violonvirtuose, Chebater

Donnerstags-Concert der

durch den Oberhofkapellm

außerte etwa Folgendes z

Opernhause nicht gehört

ich heute noch Gelegenhe

gehört, namentlich war e

erzählte und betonte, w

also wohl mit angenehme

* Bielefeld, 16.

ten Platz gefüllte große

daß das hiesige Publikum

Verens“ anquerkennen w

Georg Scherer aus Wll

genwart“ beauftragte v

des Vereins genießen.

die geschäftliche Entwickl

zeit herab gegeben, trat e

seines Gegenstands, der

verdant, näher, und entw

ter und lehrreicher Weise

der Renaissance-Periode i

Zeistromung, während w

trop aller Verpfaltungen

römischer Architekten, Bil

Rünstler der civilisierten

dieses Verhältnis durch d

Ar die Arbeiter
undlichkeit nicht,
widerlungen mit
allerdings nicht,
Vorstellungen
men, daß es zu
er am schwersten
und die Erre
uß des Reichs
t bleiben, aber
lichten in ihrem
Vertreterin eines
hierauf den von
g zu erfuchen,
Unterthanen, so
freie und unge-
und den betr.
nung getragen
ntrac der Frei-
ein. Zwei
ten den Aus-
gewährt, aber
zeugen, ob sie
eine Reihe von
swellungen er-
Verfahren ohne
fänglich niemand
bände entlassen
ung verweigert.
Seite, aber
nes, das Ost-
Ausficht und
swellungsmaß-
stipulit sein,
die Kompetenz
natorische Be-
der Vorredner
den Vorder-
vorständiger in
stelle sein. Er
die Interessen
s.). Wenn die
„Deutsch“ vor
e Bezeichnung
inf.).
die Botchaft
derer Gründe
iert, die Alle
Eine absolute
ungen zwischen
Schließen Sie
ht so hoch —
gar keine An-
liege nur
könne dann
Gegenstand

und daß es nicht allzu schwer halten werde, sich mit Bulgarien zu einigen.

[Die Auswechslung der bulgarischen und serbischen Gefangenen] hat begonnen. In serbischen Kreisen will man nicht an die Abrüstung vor dem Friedensschluß herantreten, und die serbische Regierung wird deshalb in einer in diesen Tagen zu publizierenden Note die bezüglich der Forderung der Großmächte in verblühter Form ablehnen.

* Spanien.

[Die Regentin] unterzeichnete am Donnerstag ein Dekret, durch welches eine Reihe neuer Gefandten ernannt worden. Für Berlin ist ein Herr Valera bestimmt worden.

[In Saragossa] sind Donnerstag 10 Anhänger des republikanischen Führers Jorilla verhaftet worden; eine Anzahl Tags zuvor verhafteter Personen ist wieder freigelassen worden.

* Ägypten.

[Finanzielles.] Ägypten scheint aus seiner Finanzlarmut endlich herauskommen zu sollen. Im neuen Budget ist die Zahlung aller fälligen Zinscoupons vorgesehen und trotzdem verbleibt noch ein Ueberschuß von 8000 Pfund.

* Asien.

[Ueber deutsche Erfolge in Japan] schreibt ein japanisches Blatt: Von den Mächten, mit denen wir in Verbindung stehen, hat England die vertrautesten Beziehungen zu Japan. Ungefähr die Hälfte unserer Importe besteht aus englischen Waren. In letzter Zeit hat aber Deutschland seine industriellen Grenzen bedeutend nach außen hin ausgedehnt und sein Einfluß in Japan in bezug auf Politik, Wissenschaft und Handel ist unbestimmt im Zunehmen begriffen, in hohem Maße unterstützt durch die Bemühungen eines einflussreichen Teiles unseres Publikums, welches eine große Vorliebe für die deutsche Art, Politik zu treiben und für die deutsche Literatur an den Tag legt. Es versteht sich von selbst, daß es die hier lebenden Engländer gewissermaßen neidisch macht, zu sehen, daß die Zeit nicht mehr weit entfernt ist, wo Deutschland sich der einflussreichen Stellung, welche England früher inne hatte, bemächtigen wird. Die Zunahme des deutschen Einflusses ist allerdings größer auf politischem und literarischem Gebiet, als in kommerzieller Beziehung, jedoch auch vom handelsstandpunkte aus ist die Aenderung der letzten paar Jahre von großer Bedeutung, wie aus der folgenden Tabelle zur Genüge hervorgeht:

Import	1881	1882	1883	1884
	Yen	Yen	Yen	Yen
England	16 364 740	13 956 048	12 744 943	12 729 852
Deutschland	857 730	1 193 394	1 416 510	2 310 491

Seit 1881 haben unsere jährlichen Importe abgenommen, und jedes Land, welches Handel mit uns treibt, seine Geschäfte mit uns zurückgehen sehen. Bloß Deutschland hat in diesen vier Jahren trotz der gedrückten Handelsverhältnisse hier den Wert seiner Importe verdreifacht, eine Thatfache, welche noch bedeutungsvoller wird, wenn man dabei in Betracht zieht, daß englischerseits eine Abnahme von nicht weniger als dreieinhalb Millionen Yens wahrgenommen ist.

[Birma u.] Die Nachfrage nach dem verflochtenen König Thibo von Birma ist in seinem ehemaligen Lande noch sehr groß. Seine Gläubiger verlangen nämlich nach ihm. Er hat drei Millionen Schulden seinen Landeskindern hinterlassen.

Am t l i c h e s.

Ernannt: Der Staatsanwalt Westphal in Magdeburg mit dem Charakter als Landgerichtsrat zum Landrichter bei dem Landgericht in Eibfeld.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

* Bielefeld, 16. Jan. [Zu der Stelle eines I. Beigeordneten] für unsere Stadt haben sich, wie wir erfahren, 20 Bewerber gemeldet, von denen 15 die geforderte akademische Bildung besitzen, während 5 die eventuell verlangte mehrjährige Dienstzeit im Verwaltungsdienst absolviert haben. Nachdem die Kommission die einzelnen Bewerber geprüft und dem Magistrat Bericht erstattet hat, wird in der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch weiter über die Angelegenheit beraten werden.

* Bielefeld, 16. Jan. [Der am nächsten Sonntag hier concertierende Chevalier de Salas] hat auch vor Sr. M. dem Kaiser gespielt. Das Berliner Fremdenblatt berichtet darüber: „Die Zerstreuung des Kaisers wurde auch der schwarze Violinvirtuose, Chevalier de Salas, welcher bekanntlich am letzten Donnerstags-Concert der Kaiserin mitwirkte. Sr. Majestät ließ sich durch den Oberhofkapellmeister Taubert den Genannten vorstellen und äußerte etwa Folgendes zu ihm: „Ich bedaure, Sie neulich im Opernhaus nicht gehört zu haben, und freue mich um so mehr, daß ich heute noch Gelegenheit fand. Ich hatte viel Gutes von Ihnen gehört, namentlich war es der Kronprinz, der mir von Ihrem Spiel erzählte und betonte, wie großen Beifall Sie ernten. Sie dürfen also wohl mit angenehmen Erinnerungen von Berlin scheiden.“

* Bielefeld, 16. Jan. [Vortrag.] Der bis auf den letzten Platz gefüllte große Saal der Ressource bewies gestern wiederum, daß das Bielefelder Publikum die Bestrebungen des „Wissenschaftlichen Vereins“ anerkennen weiß, und der Vortrag des Herrn Professor Georg Scherer aus München über „Rom, Vergangenheit und Gegenwart“ bestatigte voll und ganz den guten Ruf den die Vorträge des Vereins genießen. Nachdem der Redner einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der „ewigen Stadt“ bis auf die Neuzeit herab gegeben, trat er der Behandlung der kunsthistorischen Seite seines Gegenstands, der Rom seine große Bedeutung hauptsächlich verdankt, näher, und entwickelte in großen Zügen, in höchst interessanter und lehrreicher Weise eine Schilderung des klassischen Altertums, der Renaissance-Periode und der Anfänge der neueren kunstsinnigen Zeitströmung, während welcher stets Rom, begünstigt durch die viele, trotz aller Zerstörungen zurückgebliebenen Kunstwerke griechischer und römischer Architekten, Bildhauer und Maler, den Mittelpunkt der Künstler der civilisierten Welt bildet. Nur in neuester Zeit habe sich dieses Verhältnis durch Gründung oder Neu-Belebung der Kunst-Academien von München, Düsseldorf u. A. etwas geändert, wenn es auch dennoch für nordische Künstler und auch Poeten von größtem Vorteil sei, eine Zeitlang römische Luft zu atmen, wie dieses von Dichtern, wie Goethe und anderen an verschiedenen Stellen anerkannt sei. Der Redner entwarf hierauf in glühenden Farben ein Bild des heutigen Roms, seiner Paläste und Ruinen, Statuen und Gemälden, der Schönheit seiner Bewohner und Bewohnerinnen, der weichen Luft, des tiefen Blaus, der prachtvollen Umgebung, der endlosen Campagna, der tropischen Flora in den Gärten der Villen, der rauschenden Monumental-Brücken, des Heimwehs endlich das den beschleicht, der je im Mondschein Abschied nahm, und verstand mit jändender Verehrtheit in den Zuhörern begeisterte Sehnsucht nach den Wandern der ewigen Stadt zu erwecken. Warmer Applaus lobte den brillanten Vortrag des trefflichen Redners.

* Bielefeld, 16. Jan. [Theater.] Die Darstellung des „Kaufmanns von Venedig“ reißt sich den guten Vorstellungen, die uns einen besonderen Kunstgenuss geboten haben, würdig an. Durch die Inszenierung hat die Regie sich ausgezeichnet, die Kostüme, besonders die der Damen waren sehr zu loben und die Rollen vorzüglich besetzt. Herr Meister, auf den natürlicherweise das Hauptaugenmerk gerichtet war, bot uns einen Schypod, der nach allen Richtungen hin tadellos war und das gute Zeugnis, daß die Kritik dem Spieler ausstellt, auf's Neue bestätigt. War der Beifall in den ersten Akten schon ein recht lebhafter, so steigerte er sich im 3. und vollends im 4. Akte zu einem außerordentlichen Applaus, der dem Darsteller ein erfreuliches Zeichen seiner Beliebtheit sein konnte. Herr Bonno spielte den Antonio mit vielem Talent, daß hat er ihn unserer Meinung nach etwas zu ruhig aufgeführt. Herr Bachmann als Bassanio, Herr Lutz als Portio, sowie Herr Schipping als Jessica und Herr Wagner als Nerissa verdienen ein volles Lob. Wie Herren Blumenreich (Grozano), Helfenstein (Porezo) und Erdmann (Vangelot Gobbo) verdienen eine ehrenvolle Erwähnung. — Morgen

gelangt wie schon erwähnt „Der Weg zum Herzen“ von V. Kronge, am Montag zum Besten für Frä. Lutz „Don Carlos“ mit Herrn Hofkapellmeister Brunet als Gast und am Dienstag „Narziss“, zur Aufführung, in welchem der beliebte Gast ebenfalls mitwirkte.

* Bielefeld, 16. Jan. [Bielefeld im Verhältnis zu anderen Städten.] Bisher nahm unser Bielefeld unter den deutschen Städten die 64. Stelle ein. Nach der letzten Volkszählung sind wir jedoch in die 62. Stelle eingerückt. Wir sind hinter Charlottenburg gekommen, welches die enorme Steigerung von 39,3 pCt. aufzuweisen hat, und dessen Einwohnerzahl von 30,483 auf 42,472 gestiegen ist. Dagegen haben wir überflügelt Flensburg mit 33009 Einwohnern (+ 5,4 pCt.), Ulm mit 33,606 Einwohnern (+ 2,5 pCt.) und Halberstadt mit 34,048 Einwohnern (+ 8,9 pCt.). Bekanntlich hat Bielefeld bei 34,768 Einwohnern eine Zunahme von 13,3 pCt. aufzuweisen. Unmittelbar vor Bielefeld steht jetzt Bielefeld mit 35,320 Einwohnern (Zunahme 16,4 pCt.), Bielefeld mit 35,388 Einwohnern (Zunahme 6,1 pCt.) und unsere Nachbarstadt Osnabrück mit 35,747 Einwohnern (Zunahme 8,9 pCt.). Diese nimmt also die 59. Stelle ein.

* Bielefeld, 16. Jan. [Verlekt.] Als sich am Donnerstagabend mehrere Fabrikarbeiter mit Schneebällen warfen, trafen sie zu öftern einen vorübergehenden Arbeiter, der sich diesen Unfug verbat und, durch dessen Wiederholung erhoht, die Thäter mit einer Blechschüssel zu werfen versuchte. Hierbei hatte er das Unglück, das Kind des Herrn H. in der Bahnhofstraße an den Schläfen derart zu verletzen, daß dasselbe benennungslos davongetragen wurde. Die Verletzung scheint indessen nicht so schlimm, denn der behandelnde Arzt giebt den Eltern Hoffnung auf Besserung.

* Bielefeld, 16. Jan. [Dem Kleinändler P.] Stadthalterverträge hierseits wohnhaft ist durch Entscheidung des königlichen Regierung zu Minden die Erlaubnis zum Betriebe des Kleinhandels mit geistlichen Getränken entzogen, weil er das Gewerbe zur Förderung der Bäckerei mißbraucht hat. Der gegen die Entscheidung erhobene Rekurs ist vom Ministerium des Innern verworfen.

* Bielefeld, 16. Jan. [Diebstahl.] Laut hierher gelangter Mitteilung aus Herford ist dort am 8. d. Mts. eine Gylinderuhr mit doppeltem Goldrand, welche die Nummer 27758 trägt, gestohlen worden. Am 13. d. Mts. wurde einem hiesigen am Oberthorwall wohnhaften Einwohner ein Winterüberzieher von Natin mit schwarzem Sammetragen und Janelle-Fütterung welcher auf dem Hausflur am Mantelstod hing hingelassen. Des Diebstahls verdächtig ist ein ziemlich großer Mann im Alter von etwa 30 Jahren mit schwarzem Schnurrbart welcher um die Mittagszeit in dem betr. Hause gesehen worden ist.

* Gückhorst, 14. Jan. [Die letzte Volkszählung] hat für den hiesigen Amtsbezirk eine Abnahme der Bevölkerung ergeben. Wir stellen die Ergebnisse der Zählung hier zusammen:

1880:	1885:
411 Aßfen-Reineberg	356
295 Vorderhausen	278
428 Bittendorf	408
563 Holfen	534
761 Gückhorst	721
1218 Oberhausen	1158
582 Schnathorst	583
794 Tengeren	732
5052 zusammen	4770

* Herford, 15. Jan. [Branntweinmonopol.] In Herford circularen jetzt Petitionen gegen das Branntweinmonopol. Diejenigen Läden, die unserem Korrespondenten zu Gesicht gekommen, trugen viele Unterthiften.

* Minden, 15. Jan. [Töchterfchule.] Durch Munizipal der Stadt sind jetzt deren Schulanstalten durchweg in Besitz räumlich ausreichender, zweckmäßig eingerichteter Gebäulichkeiten. Mängel stellen sich vornehmlich noch bei der höheren Töchterfchule heraus, welche den Stadtadel am wenigsten belastet. Sie bedarf zahlreicher und größerer Klassenräume, entbehrt auch einer Aula, einer Turnhalle u. s. w. Längst hat die städtische Behörde erkannt, daß Abhilfe dringend zu wünschen, doch konnte dieselbe aus finanziellen Rücksichten noch nicht geschaffen werden. In neuester Zeit ist man indessen dieser Frage wieder näher getreten, die evangelische Schulkommission hat sich nach einem passenden Bauplano umgesehen und den Dirigenten des Instituts um Entwicklung seiner Idee über ein neues Schulhaus erlucht. Das ist immerhin ein erfreulicher Anfang. Die Töchterfchule kommt voraussichtlich auf ein in der ehemaligen Weßfront der Festungswerke dicht an unserm schönen Glacis belegenes städtisches Grundstück zu stehen, das abseits des geräuschvollen Verkehrs liegt und doch von allen Seiten schnell zu erreichen ist. Das jegige Schulhaus wird, wenn ein neues vorhanden, wohl zur Aufnahme der Kammerklasse und des Stadtbauamtes bestimmt werden, welche besserer und zweckmäßiger geeigneter Arbeitsräume bedürftig sind.

* Minden, 15. Jan. [Personalie.] Herr Reg.-Bauführer Schneider von hier ist zum Reg.-Baumeister, Herr Kataster-Assistent Seeling hierseits zum Katasterkontroleur in Bocholt, Herr Kataster-Supernumerar Hand hier zum Kataster-Assistenten ernannt und dem Herrn Lehrer Kölsch zu Hille die zweite Lehrerstelle dafelbst definitiv verliehen worden. Herr Gerichtsvollzieher Schulze zu Lübbede ist zum 1. Februar an das königl. Amtsgericht zu Petershagen versetzt. In seine bisherige Stellung zu Lübbede, berichtet das „Mind. u. Rbl.“, tritt Herr Gerichtsvollzieher-Anwärter, Bezirksfeldwebel Thumler aus Mülheim an der Ruhr.

* Köln, 13. Jan. [Der Hauptgewinn der St. Ursula-Lotterie.] eine massive Goldsäule im Werte von 20000 M., fiel auf Nr. 50939.

* Frankfurt, 14. Jan. [Die Kaiserstatue im Römer.] Die „Fr. Ztg.“ berichtet: Es ist bekanntlich projektiert, in hiesigen Römer, in welchem die Bildnisse der ganzen Reihe deutscher Kaiser und Könige von Karl dem Großen bis zum letzten Kaiser Franz als Denkmäler in die Wandnischen eingelassen sind, auch die Kaiser des neuen deutschen Reiches aufzustellen und zwar als Standbilder in Marmor. Wie wir vernehmen, soll — von wem ist uns unbekannt — Herr Bildhauer Professor Ruppert beauftragt sein, hierfür eine Statue des Kaisers Wilhelm als erster des neuen Reiches auszuarbeiten, welche im Kaiserfaale aufgestellt fände.

Gerihtsfaal.

* Bielefeld, 16. Jan. [In dem Prozeß gegen uns, wegen Verleumdung des Oberst Graf Herzberg und Hauptmann Rodt ist gegen das Urteil vom 14. d. M. seitens der Staatsanwaltschaft die Revision beim Reichsgericht angemeldet. Auch von unserer Seite ist die Revision beauftragt worden.

B e r m i s c h t e s.

[Wie entstehen die Berliner Viehmarkts-Verrichte?] Darauf antwortet die „Zch. Fleisch-Ztg.“: In jeder der vier Verkaufshallen für Rinder, Schweine, Hammel und Kalber erkundigt sich an jedem Markttage der aufstehende Inspektor bei einzelnen Vertrauenspersonen, Käufern und Verkäufern nach den im Laufe des Marktes erzielten Preisen; dahelbe geschieht von Seiten des königlichen Polizeipräsidiums durch den Polizeiwachmeister eventuell Polizeibeamten. Im Laufe des Marktes sucht ebenfalls der Direktor sich unabhängig von den übrigen Beamten ein Bild von dem Gang der Geschäfte zu verschaffen. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Erkundigungen bei den Käufern möglichst hohe Preisangaben ergeben, die Erkundigungen bei den Verkäufern meist geringere Preise zur Notierung gelangen lassen. Hieraus das möglichst Richtige zu finden, ist der um 12 Uhr Mittags zusammen tretenden Konferenz vorbehalten; die Vertreter der Polizei-Behörde stellen nun den Bericht fest. Es soll gern zugegeben werden, daß nicht immer bei den einzelnen Notierungen das Richtige getroffen wird; vor Allem müssen die hohen oft für ganz besondere Qualitäten bezahlten Preise auf Berechnung bleiben. Bei Rindvieh wird unter Abzug für Haut, Talg und Eingeweide notiert. Ein Grundfaß, welcher nicht bei allen Viehhöfen inne gehalten wird. Werden einzelne oft hohe

Preise mit zur Notierung herangezogen, so könnte ein solcher Bericht kein entsprechendes Bild des Marktes geben. Da jeder Landwirt der Meinung ist, nur prima La, im Stalle zu haben, würde ein solcher Bericht zu großen Erschwerenissen im Viehhandel führen. Die „Allg. Fleisch-Ztg.“ behauptet in einer Zuschrift an die „Voss. Ztg.“, daß in den Berichten der Viehmarkts-Verwaltung Remedur eingetreten ist; dies ist nicht richtig. Nach denselben Prinzipien, wie die Berichte früher hergestellt sind, werden dieselben noch heute hergestellt.

[Repetier-Gewehr „Mannlicher“.] Die „Köln. Ztg.“ macht nähere Mitteilungen über das vom Ingenieur Mannlicher erfundene, zur Einführung in die österreichische Armee in Aussicht genommene neue Repetiergewehr. Hiernach wird diese Waffe, da die Hebelbewegung nicht mehr in der Sentrecht gegen den Gewehrlauf gemacht wird, das „Gradzug-Gewehr“ genannt. Ein eigenes Magazin nimmt 5 Schüsse vor den Lauf und durch eine sinnreiche Vorrichtung werden die verbrauchten Patronen nach jedem Schusse auf selbstthätigem Wege entfernt. Bei einiger Uebung ist der Mann zur Abgabe von 30 Schüssen in der Minute befähigt. Dabei soll das Gewehr bei aller Einfachheit des Baues dem System Werndl an Länge der Strecke mit rasender Wirkung, sowie an Trefflichkeit bei gleicher Tragweite nicht nachstehen. Die Delegationen haben bereits im Herbst für die betreffenden Versuche eine halbe Million bewilligt.

G e m e i n n ü t z i g e s.

[Mittel gegen die Tollwut.] In der „Köln. W. P.“ finden wir folgenden Brief:

Dierdorf, 3. Januar.

Geehrter Herr Redakteur! Ich lese in Ihrer geschätzten Zeitung mit vielem Interesse die Mitteilungen über die Pastorensche Tollwut. Ich möchte mir erlauben, darauf aufmerksam zu machen, daß die Hülfe dürfte näher zu haben sein für solche höchst traurige Fälle. Das „Stuttgarter Sonntagsblatt“ hat schon vorläufig und widerholt Artikel gebracht, welche sich auf ein Geheimmittel beziehen, welches aus einem Familien Erbe gegenwärtig von einem ehrenwürdigen Greis, dem mir beehren deten hochbetagten Oekonomem Gerhard Schreiner zu Weperbusch bei Altkirch, Regierungsbezirk Koblenz bereit ist und verhandelt wird. Infolge dieser Veröffentlichungen hat derselbe dieses Mittel nach sehr vielen Seiten, selbst nach Amerika und Indien verhandelt, und es haben dem Unterzeichneten eine große Menge Dankschreiben vorgelegen, meist von Pfarrern beglaubigt, so daß ich an der Wirksamkeit des Mittels nicht zweifeln kann, obgleich ich selbst gottlob noch keine Gelegenheit hatte, es zu erproben. Es ist ein einfaches Pflanzenmittel, das nach Aussage des Herrn Schreiner selbst in schwierigsten Fällen sichere Hülfe gebracht. Er versendet es unentgeltlich, verlangt nur Vergütung des Portos, und unterstützt mit etwaigen Dankesopfern christliche Anstalten, besonders das Lazarus-Krankenhaus für Aussäpige zu Jerusalem. Es liegt ihm am Herzen, dieses Mittel zum Gemeingut der Menschheit zu machen, hat es darum bereits einmal, aber ohne Erfolg, dem hohen Ministerio zum Verkauf angeboten; nicht als ob er für sich etwas dabei suchte; weil es aber ein Familien-Erbe ist, so hält er es für seine Pflicht, derelben etwas zuzuwenden, zumeist aber möchte er einen Unterstützungsfonds für Zwecke evangelischer innerer und äußerer Mission hinterlassen. Hoffentlich gelingt's dem teuren Mann, seinen Plan noch zur Ausführung zu bringen; einwillen aber möchte ich in einem weiteren Kreise auf dieses Mittel aufmerksam machen. Um Nachdruck wird gebeten.

B. Mohr, Pfarrer
[Gegen Schlangengift.] Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Brasilien mitgeteilt, daß ein dortiger Arzt, Dr. Lagerda, Direktor des National-Museums in Rio de Janeiro, im übermangansuren Kali ein unfehlbares Gegenmittel gegen die Wirkung giftiger Schlangengisse entdeckt hätte. Der Erfolg dieses Heilmittels sei absolut sicher und schon unzählige Male erprobt. So berichtet der Einfender von einem „verzeihlichen Falle“, in welchem der Patientin, einer Negerin, eine Einspritzung von 0,02 Gramm übermangansuren Kali unter die Haut des Unterarmes und etwa eine halbe Stunde später eine zweite in den Oberarm gemacht wurde. Nach zwei Tagen meldete sich die Negerin wieder zur Arbeit. „In den sieben anderen Fällen“, konstatiert der Gewährsmann des genannten Blattes weiter, „wo ich die Einspritzungen innerhalb der ersten Stunde nach dem Bisse machen konnte, wurde die Arbeit von den betreffenden Leuten gar nicht unterbrochen.“

Familien-Nachrichten.

Von unseren Abonnenten und zugewandten, erlernbar beglückte Familien-Nachrichten haben in dieser Rubrik Aufnahme.

Verlobt: Frä. Catharina Holtermann mit Hrn. Arnold Laerberg (Wadersloh), Frä. Gertrude Holtermann mit Hrn. Arnold Hauptmeyer (Wadersloh), Frä. Julie Holtermann (Odentrup) mit Hrn. Julius Tappe (Hordissen), Frä. Willy Bröding (Bieren) mit Hrn. Heinrich Thelemann (Wülsten b. Delmold), Frä. Amalie Krüger mit Hrn. Ferdinand Peters (Hausberge), Frä. Hermine Bei der Bede (Engter) mit Hrn. Erich Esfen (Osnabrück).

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Hermann Primavesi (Wevergen). Gestorben: Hr. Nathan Meier, 49 J., (Herford), Hr. Adolf Barthhausen, 67 J., (Salzungen), Hr. Wilhelm Gaffur, 37 J., (Minden), Hr. Ludwig Grote, 23 J., (Minden), Hr. Heinrich Berger, 75 J., (Winkeln b. Lüdendfeld), Frä. Lisette Louise Droop, geb. Spannaus (Osnabrück).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 15. Januar.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht — 0° B. Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags + 1° B. Barometer: (gestriger Stand 751) 747 mm

Im Norden ist eine neue tiefe Depression erschienen, welche das gestern erwähnte Luftdruckmaximum bis nach Südranfrankreich verdrängt hat. Das Minimum ist sehr umfangreich und dehnt sich über West- und Ost-Europa aus, überall mildes Wetter mit stellenweisen Niederschlägen hervorruft. Eine Aenderung der Witterung ist auch für morgen noch nicht wahrscheinlich.

Neueste Nachrichten.

By Berlin, Sonnabend, 16. Januar. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Die Partei der Elsäßer im Reichstag erklärt, gegen das Monopol stimmen zu wollen.

Die französische Regierung macht Veranstaltung zu einer nationalen oder internationalen Ausstellung im Jahre 1889. Die Abhaltung einer internationalen Ausstellung in Paris dürfte besonders von der Teilnahme Deutschlands abhängig sein. Eine offizielle Anfrage bei der deutschen Regierung ist bevorstehend.

Die Annahme der Resolution Windthorst im Reichstage, betr. die Ausweisung der Polen, ist gegen die Stimmen der Konservativen und Nationaliberalen zweifellos.

[Von Federmann gelobt.] Gabe, Regb. Arnberg. Gw. Wohlgeborn! Auf Ihre werthe Zuschrift erwidere Ihnen, daß meine Frau mehrere Schachteln Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gebraucht, nachdem sie längere Zeit an Rheumatismus schwer krank darnieder gelegen hat. Dieselben sind ihr sehr gut bekommen, haben Kopf- und Stuhlgang außerordentlich befördert und befinden sich meine Frau jetzt so wohl, wie sie sich seit langer Zeit nicht befunden hat. Auch habe ich mit vielen Andern, welche die Schweizerpillen gebraucht, gesprochen, aber nur Lobenswerthes über dieselben gehört. Hochachtungsvoll Emil Flach.

Man verleihe sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich 4 Schachteln M. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

Am Montag den 18. Januar, prägnant 8 Uhr abends findet in der

Volkshalle

theatralische
Abendunterhaltung

verbunden mit
CONCERT

und
Gesangsvorträgen

unter gest. Mitwirkung geschätzter
Dilettanten statt. Alles Nähere
besagt das Programm.

Der Reinertrag wird zu wohltätigen Zwecken verwandt. 597

Fachverein der Weber
und verw. Berufsgenoss.

Sonntag, den 17. Jan.:
Großes (562)

Tanzkränzchen

bei
F. W. Wüller
am Kesselbrinke.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

**Christlich-patriotischer
Männer-Verein.**
Vereinslokal: „Harmonie“
am Oberthorwall. 598

Sonntag, den 17. Jan.: Versammlung.

1. Vortrag über Kinder-Erziehung und Bildung.
2. Fortsetzung der Generalversammlung
a. Statutenberatung der zu gründenden Sterbefälle.
b. Wiederholte.
c. Anträge von Vereinsmitgliedern.

Huste Nicht

Malz-Extrakt und Caramellen*) von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Zungen-Catarrh. Ich leide seit längerer Zeit an einem Bronchial-Catarrh und gebrauche jetzt, nachdem ich andere Mittel vergeblich angewandt habe, seit 2 1/2 Monaten Ihr Malz-Extrakt (Huste-Nicht) mit günstigem Erfolg. Dasselbe verschafft mir unendliche Erleichterung, die ich bisher noch durch kein anderes Mittel erzielt, was bei chronischen Bronchial-Catarrh in einem Alter von 57 Jahren gewiss ein seltenes günstiges Resultat ist. Beddell bei Hamburg.

H. A. Döppel,
Postbeamter a. D.
*) Extrakt a. Flasche 1 M. 1.75 und 2.50. Caramellen a. Behälter 30 und 50 Pfg.

Zu haben in Bielefeld bei Th. Wolpert; in Bielefeld bei Stef. Reutemeyer; in Dersford bei G. V. Reichsmann; in Gütersloh bei W. Küster; in Ennigerloh bei G. Lude.

Schönheit.

Die Hauptbedingung aller Schönheit beruht auf einer glatten und weichen Haut, will man diese erzielen und gelbe und braune Haut, wulstige und sonstige Hautunreinigkeiten beseitigen u. den Teint vor Flecken und Fingern bewahren, so benutze man nur Apotheker Schürer's

Sandmandelklee.

welche jedes andere derartige Präparat an Wirksamkeit weit übertrifft. 594

In Büchsen a. 60 Pf. und 1 M. bei C. F. Lohmann.

Sand. u. Maschinen-Mäherin
sucht unter günstigen Bedingungen auf sofort

H. Bagemeyer in Siefer. Kost und Logis auf Wunsch in oder außer dem Hause.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Koller, für den kognitiven Teil: A. Hartwig, für den literarischen Teil: G. Rasch, Bielefeld.

Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Großes CONCERT

in der Tonhalle des Johannisberges.

== Entrée 50 Pfg. ==
R. Riedel.

Gasthof zur Reichspost

von
H. Milberg

am Bahnhof Brackwede

hält sich dem geehrten Publikum von Bielefeld und Umgegend bestens empfohlen. (576)

Jeden Sonntag im Anstich Pschorrbräu.

Zeichenatelier u. Stickereimanufaktur

von
Holzmüller & Frohmuth, Plauen i.V.

Weiß- und Buntstickerei.

Spezialität: Gesetzte Hemdeneinsätze, Monogramme, gestickte und confectionierte Taschentücher, Hohlraum- u. à-jour-Arbeiten jed. Genres.

Die neuesten Entwürfe zu Monogrammen u. Bielefelder Knähtchen-Stickerei gratis. (584)

Nachdem wir die General-Vertretung der Ersten Deutschen Ceralin-Fabrik übernommen haben, offerieren wir hiermit deren vielfach patentierte, prämierte und durch Anerkennungs-schreiben ausgezeichnete Fabrikate zu bedeutend billigeren Preisen, als alle bis jetzt in den Handel gebrachten einschlägigen Artikel.

Ceralin als Imprägnier- und Desinfektionsmittel zum Schutz gegen Rost, Fäulnis und Schwamm. 591

Ceralin-Del zur Fertigstellung von Anstrichfarben.

Ceralin als Anstrich von Mauerwerk, Holz, Eisen oder edle Metalle, in jeder gewünschten Farbe.

Ceralin für Fußbodenanstrich.

Ceralin-Lack für alle nur denkbaren Gegenstände.

Ring & Gutschlag,
Berlin N. Agenturgeschäft für chem. und techn. Artikel. Badstr. 23.

Blookers holländ. Cacao

mit vielen goldenen Medaillen prämiert, ist überall vorrätig. J. C. BLOOKER, Amsterdam. 592

Vorzügliche Qualität
CACAO-PULVER
CHOCOLADE
E. O. MOSER & CO.
Königsplatz Hoflieferanten

Zu haben in Bielefeld bei Herren
Felix Battig,
Rich. Hensch. (11979)

Malz-Kraft- od. Weizen-Bier.

Bräuerei von Oscar Bornemann, Hannover, Markt 60.

Dieses, aus dem feinsten Weizen und Gerstenmalze seit Jahren ausschließlich in obiger Bräuerei gebraute und wegen seiner großen Nährhaftigkeit allgemein ärztlich empfohlene wohlschmeckende Tafelbier, welches zu 17 % eingebraut einen rein untergohrenen Malz-Extraktgehalt von 14 % — also das Doppelte der meisten sonstigen Biere enthält — und sich dadurch — sowie infolge gänzlich Abwesenheit von geistigen und berauschenden Eigenschaften — als ein für Schwache, Reconvalescenten und Wäucherinnen in seinen stärkenden und kräftigenden Wirkungen unübertroffen Bier erweist, wird durch die Bräuerei direkt in Behältern von 25 Liter à 6 M. 20 Pf., 12 1/2 Liter à 3 M. 10 Pf. in schönster, haltbarer Qualität unter Nachnahme des Betrages prompt versandt.

In Flaschen zu beziehen durch die Bierhandlungen von:

Arnold Holste, Rud. Wülfels u. Fr. Meyerarnd

in Bielefeld und C. Obermeyer in Bünde.

Ferner aus der Niederlage von Arnold Holste zu haben bei folgenden Herren:

W. Flöttmann in Gütersloh, **H. Stüssel** in Halle i. W., **F. W. Honsel** in Werther, **H. Brinkhoff** in Bar-Düttingdorf, **G. F. Lippold** in Veremold, **E. A. Pötrner** in Enger, **C. D. Grimme** in Salzuflen, **W. Habich** in Rheda, **A. Palatzky** in Brackwede, **H. Gries** in Schildesche, **W. Strathmann** in Höltenbeck, **A. Hookeworth** in Steinhagen, **H. C. Marten** in Brodhagen, **F. W. Westermann** in Dertlinghausen

Trockene

Eichen-Fussboden-Dielen

in allen Abmessungen bis 8 Meter lang liefert:
F. A. SCHLIEKER,
Holzhandlung, Dampfsäge- u. Hobelwerk, DÜLMEN, Westfalen.

Dunkelblau Einwickel-Papier

Bogengröße 56 bei 94 Centimeter

100 Bogen = 1.50. — Probefbogen stehen zu Diensten.

J. D. Küster Nachfolger, gegenüber der Reichspost.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Koller, für den kognitiven Teil: A. Hartwig, für den literarischen Teil: G. Rasch, Bielefeld.

Westfälische Provinzial-Feuer Sozietät.

Im Rechnungsjahre 1884/85 waren bei der Sozietät versichert: auf Gebäude 866 531 490 auf Mobilitäten 201 022 300, zusammen 1 067 553 790 Mark gegen 1 017 831 480 Mark im Vorjahre. An Beiträgen wurden aufgeschrieben 1 901 648 Mark. Für Brandschäden waren in 806 Fällen 1 969 015 Mark zu zahlen. Die Gesamteinnahmen der Verwaltung betrugen 2 773 292 Mark, die Gesamtausgaben 2 854 803 Mark, so daß sich eine Rebrausgabe von 81 511 Mark ergibt. Es ist dies seit 16 Jahren das erste Mal, daß die Jahresrechnung ohne Ueberschuß abgeschlossen und das ungünstige Resultat vornehmlich den stattgefundenen zahllosen Blighschäden zuzuschreiben; während die Sozietät in den vorhergehenden 10 Jahren durchschnittlich jährlich 85 Blighschäden mit 92 727 Mark zu entschädigen hatte, wurde sie im vorliegenden Rechnungsjahre von nicht weniger als 260 Blighschäden mit einer Entschädigung von 334 810 Mark heimgesucht. Der angegebene Verlust bei der Finanzlage der Sozietät schon an sich von keiner großen Bedeutung, ist auf das laufende Jahr übernommen und hat in dessen bisherigen Ueberschüssen seine Ausgleichung bereits gefunden. Die vorläufige Einrichtung, daß von den Ueberschüssen der Vorjahre nur ein Teil gleich als Dividende den Versicherten zurückerstattet, der andere Teil aber zu einem Dividendenfonds angesammelt wurde, hat es ermöglicht, trotz des angegebenen Verlustes auch im laufenden Jahre die bisherige Dividende von 15 pCt. fortzugewähren und es verblieb nach deren Entnahme noch ein Bestand im Dividendenfonds von 294 584 Mark. Die Versicherten haben nunmehr in den letzten Jahren im Ganzen bereits 75 pCt. der Jahresbeiträge mit 1 261 850 Mark zurückerstattet erhalten. Der Kapital-Reservenfonds besteht unverändert zur Höhe von 3 Millionen Mark. Die Beitragsreserve für mehrjährige Vorauszahlungen beträgt 194 534 Mark.

Zur Unterstützung des Feuerlöschwesens wurden wiederum 26 480 Mark verwendet und sind damit allein in den letzten 5 Jahren aus der Sozietätskasse schon über 152 000 Mark den Gemeinden für das Feuerlöschwesen beigesteuert, außerdem ihnen noch rund 26 000 Mark, welche die Sozietät auf ihre Bestellungen von Spritzen etc. an Rabatt erteilt, zugewendet worden.

Zu der auf Veranlassung der Sozietät gegründeten und seit 1. Januar 1885 ins Leben getretenen Westfälischen Feuerwehrl-Anstalt zahlte die Sozietät zum Stammkapital 15 000 Mark und verpflichtete sich ferner, alljährlich die Hälfte der Beiträge der Mitglieder, welche gegenwärtig etwa 6400 Mark betragen, einzuzahlen und die Verwaltung der Kasse unentgeltlich zu führen.

Die Provinzial-Feuer-Sozietät versichert Gebäude und bewegliche Gegenstände aller Art (Möbel, Waren, Ernte) gegen Brand und Blighschlag und, auf besonderen Antrag, auch gegen Explosion. Fern von jeder Spekulation auf Gewinn hat dieselbe als Provinzial-Anstalt lediglich die Aufgabe, den Eingekesselten der Provinz eine solide Versicherung ihres Besitztums gegen Verlust durch Brand etc. unter möglichst günstigen und einfachen Bedingungen zu gewähren, die Interessen der Hypothekengläubiger bei Versicherung der verpfändeten Gebäude behufs Unterstützung des Real-Kredits aufs Vollkommenste zu sichern und auf diese Weise zur Förderung des Gemeinwohls der Provinz beizutragen. Wenn alle, die sich für das Gedeihen der Provinzial-Anstalt interessieren, dasselbe auch theilhaftig durch ihren Beitritt und ihre Empfehlung unterstützen, so wird es nicht fehlen, daß die Resultate der Verwaltung sich immer günstiger gestalten und den Versicherten erhebliche Summen erspart und der Provinz erhalten werden.

Der Eintritt in die Sozietät kann jederzeit erfolgen. Anträge und Anfragen sind an die in allen Verwaltungsbezirken angeordneten Sozietätskommissionen, oder direkt an die unterzeichnete Direktion zu richten.

Münster, im Dezember 1885. 590

Westfälische Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion.
F. von Noë.

DAS NEUE BERLIN PAULLINDAU

Eine deutsche Wochenschrift
Preis pro Quartal M. 4.—, in Berlin M. 3.50, durch jede Buchhandlung und jedes Postamt. Probe-Quartal M. 3.—, in Berlin M. 2.50. Probenummern durch jede Buchhandlung gratis. 599

Künstliche Zähne!

A. Nagel, (12417)
Babnhoffstr., gegenüber d. Reichspost.
Wittmoos nicht zu sprechen.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf u. s. w. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brost-Saft das beste Haus- und Genussmittel. à Fl. Mk. 1 und 1 1/2 bei Th. Wolders in Bielefeld und H. Huothmann in Halle. 280

Zu beachten! Solide zuverlässige Mittel bei Katarrh, Brustleiden, sind bekanntlich **Rebe's Malzextrakt** und dergl. **Donbons**. Da gleichnamige geringwertige Fabrikate existieren, verlange man in den Apotheken die echten von **S. Paul Rebe-Dresden.** 600

!!Weine!! garantiert naturrein 81er Weiswein à 50, 78er Weiswein à 65 und 80, ital. Rotwein à 90 Pf. per Liter in 35 Literfässen gegen Nachnahme. In rein Champagner pr. Flasche incl. Verpackung à M. 2.—. 9659

S. Schmalzgrund,
Dettelbach (Bayern).

Musverkauf

von 25 Stück

Kanarien-Vögeln

bei 305

F. W. Lütkemeyer

Belle 43.

Bielefelder Schuhwarenen-

Reparatur-Anstalt

32 Gehrenberg 32

Billige Bedienung, prompte Lieferung.

G. Kohring. 586

Eine kleine Familienwohnung

von 3 Zimmern und Küche wird von einer kinderlosen Familie zum 1. März oder 1. April, wenn möglich in der Nähe des Niederrheins zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter L. C. durch die Exp. erb. 571

Die sich angesammelten Reste von Leinen, Halbleinen u. Baumwoll-Stoffen, sowie in Hand- und Tisch-tüchern-Dressen werden billig abgegeben bei

J. Heilbronn,
Damm 9.

Empfehle

allen Kennern und Liebhabern der Kanarienvögel meine in Dortmund auf der Kanarienausstellung mit dem 1., 2. und 3. Preis, in Bielefeld mit dem Ehrenpreis prämierten

Hohl- und Klingelroller

von 8—30 Mark. 245

Herm. König, Wertherstr. 50 c.

Soeben eingetroffen mit einer Auswahl feiner

Harzer Kanarienvögel,

(Koller, Glunder und Nachtigall-schläger). Dieselben sind beim Gastwirt Hülsmann, früher Oster-lamp, Siederstraße, zum Verkauf ausgestellt.

Kruse, Vogelhändler.

Därme

zu Mett-, Leber- und Cervelat-wurst in bekannt guter Waare empfiehlt billigt (404)

Oberschelp, Bahnhof.

Ein in Lippsstadt in bester Lage belegenes massives

Haus,

in bestem Zustande befindlich, zu jedem Geschäft geeignet, ist preiswert zu verkaufen.

Anfragen sind zu richten an die Exp. des „Reichsblatt“ in Lippsstadt. 435

Verloren!

ein goldener Ring von der Mittelstrasse bis Elentrupperweg gest. V. M. Abzug. Elentrupperweg 608

Sierzu eine Beilage.

etwa 1000 Stück, sowie samtl. Sarg-Decorations-Artikel empfiehlt zu billigen Preisen **H. Vormbrock,** Koberstr. 5.

Vereins-Nachrichten.

Sonntag:

Kathol. Ges.-V. 8 1/2 (Courant)

Ges. Immeregenmütlich Borstendamm

Montag:

Kathol. Ostfries. 9 Uhr Berli.

Stenographenverein u. Solde

Dietel-Club 9 Uhr Versammlung

Ein junger Mann,

der im Zuschneiden von

Kragen und Manschetten

geübt ist, wird gesucht.

Off. unter T. F. bei

die Expedition. 588

Ein junger Mann

bisher auf dem Comptoir einer

größeren Handelsniederlage tätig, sucht

unter bescheidenen Ansprüchen per

1. April oder später anderweitige

Stellung.

Off. unter T. F. bei der Exp. d. Bl. 587

Für mein Manufaktur- u.

Modewaren-Geschäft suche ich

per jetzt oder Oftern einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

Gefl. Offerten unter S R

beforgt die Exp. d. Btg. (479)

Geübte Fesson- Stickerinnen gesucht.

620 Breitestraße 40.

Barterre-Wohnung

Oberthorwall Nr. 756 und

Bel-Etage

mit 10 Räumen und schöner Aus-sicht Paulusstraße 9 zu vermieten.

604 **Frau Bruno Ww.**

Eine kleine Familie sucht sofort zwei möblierte

Zimmer

Offerten nebst Preisangabe unter T G an die Exp. d. Bl.

Verloren!

ein goldener Ring von der Mittelstrasse bis Elentrupperweg gest. V. M. Abzug. Elentrupperweg 608

Sierzu eine Beilage.

etwa 1000 Stück, sowie samtl. Sarg-Decorations-Artikel empfiehlt zu billigen Preisen **H. Vormbrock,** Koberstr. 5.

Bei

1886

Ursach- u. Landw.

Der Entwurf eines

versicherung der in lo-

schäftigten Personen ist

lichen Abweichungen die

dieser Abweichungen st-

indes überein und so

gemeine Begründung der

Veränderungen entsprechen

früheren Vorlage in der

Demgemäß enthält der

Kreis der von demselben

die Familienangehörigen

gatten, die Ascendenten

Erben zu verheiraten

nicht unterliegen, wenn

etwas Beschäftigung

triebe desselben Lohn

von der Ausnahme ausge-

von dem Betriebsunter-

Gelichterung seiner Al-

Beschäftigung zu geben

sich dieser Beschäftigung

wenn der Betriebsunter-

kennen giebt, daß er sich

halten und angehen

die Familienangehörigen

andere Personen, die is-

verwerten; im übrigen

lassen bleiben, ob er sein

nicht. Das Familienha-

nungen zur Rürsorg

unfällen verpflichtet. D-

Meinheit der Ansicht, d-

Beziehungen zwischen Ar-

hineinzutragen und das

durch die Bande der Ver-

eine Beteiligung an ei-

milienangehörigen zu er-

hernen die Möglichkeit ge-

milienangehörigen an d-

es dem Unternehmer un-

hörigen durch die Gewäh-

beizulegen. Ein Mißbr-

durch die Gemeinde und

nicht zu befragen sein. V-

Familienangehörigen aus-

hältnis zu ihnen nicht tr-

dadurch zuwenden, daß

versichert. Gegenüber di-

gegen den Ausschluß der

beschäftigten Angehörigen

treten. Der Ausschluß d-

zum Betriebsunternehm-

bereits angedeutet, die Wir-

pflichtigen Personen, sonder-

ruffsgenossenschaften verpf-

vermindert wird. — Ein-

aber wurde auch der Plan entworfen, eine feste Brücke über die Meerenge zu bauen und eine Eisenbahnfähre mit Seilbetrieb anzulegen. Neuerdings ist man wieder auf den Tunnel zurückgekommen, und die italienische Regierung hat mit einer am 17. August 1885 veröffentlichten Verfügung vom 29. Juli 1885 dem Ingenieur Carlos Novone die Erlaubnis zu Vorarbeiten erteilt.

[Ein neues Metall], dem man den Namen „Norodigium“ gegeben hat, ist von Dr. L. Dahl in einem Mineralprobenkabinett, welches aus Kragerø stammt, gefunden worden. Das Metall ist dehnbar, weiß mit braunen Reflexen, sehr brillant, wenn es rein ist, oxidiert aber in Verbindung mit der Luft sehr bald. Seine Härte ist beinahe die des Kupfers, seine Dichtigkeit 9,44 und sein Schmelzpunkt 350 Grad. Es unterscheidet sich deutlich von anderen Metallen durch sein chemisches und physikalisches Verhalten.

[Wasser als Brennstoff]. Ein industrieller Mann berichtet von einer Erfindung eines Herrn St. Martin zu Brüssel, Rue Grétry Nr. 10, die darin besteht, das Wasser als Brennstoff zu verwenden. Die Erfindung ist patentiert, und die betreffende Vorrichtung, die überall in jedem Feuerherd, Ofen u. s. w. angebracht werden kann, wird als außerordentlich einfach geschildert. Die Methode besteht in der Zerkleinerung des überhitzten Wassers in Verbindung mit einem Teil Mineralöl, und die Anwendung des so gewonnenen Gases zur Erwärmung oder Beleuchtung soll unbeschränkt sein. Uebrigens hat schon der Engländer Stephen White 1847 auf eine ähnliche Behandlung des Wassers zu Erwärmungszwecken (durch Kontakt mit stark erhitzten Metallplatten) ein Patent genommen.

[Hölzerne Tassen nützen]. Wie das „Econom. Journal“ berichtet, verfertigen die russischen Bauern im Gouvernement Wjatka hölzerne Tassen aus Nadeln und Ästen aus Eichen. Dieselben sollen ihren Zweck vollständig erfüllen.

[Moderne Industrie]. In Paris hat sich ein Unternehmen gebildet, welches nach dem verfallenen Circular den Zweck hat, jungen Leuten, die sich verheiraten wollen und wegen ihrer Entfernung von der Heimat der Teilnahme von Verwandten und Freunden entbehren, ein Heiratspersonal nach Wahl zu verschaffen: „woherzogene junge Leute, angenehme Gesellschaft, elegante Tänzer u. s. w.“ Preise mäßig und den Verhältnissen des Bestellers angepasst. Man verlangt auch in die Provinz. Das Haus hofft bald auch ganze Familien auf Bestellung liefern zu können. Da paßt das Wort: „Alles schon dagewesen“ sicher nicht mehr.

[Eine seltsame Wette]. Die der Herzog von Queensbury einging, machte vor einigen Jahren viel von sich reden. Der Herzog wettete um 10.000 Pfund, daß Gänse auf einem Wege von 20 (engl.) Meilen den Truthühnern weit vorauskommen würden. Die Wette wurde sogleich angenommen und ausgesetzt, denn es schien unmöglich zu sein, daß der Herzog sie gewinnen könnte. Die ganze Gesellschaft folgte den Heerden, gegen Abend waren die Truthühner um fünf Meilen voraus; als sie aber nach Sonnenuntergang in den Wald kamen, flogen sie alle auf die Bäume, von denen sie nicht fortgetrieben werden konnten. Die Gänse dagegen watschelten langsam immer weiter und kamen mitten in der Nacht am Orte ihrer Bestimmung an. So gewann der Herzog, der voraus berechnet hatte, was geschehen würde.

London, 9. Jan. [Der strenge Winter], der sich hier mit dem großen Schneefalle vor einigen Tagen eingestellt hat, läßt sich der „Hann. G.“ schreiben, hält an und verursacht unangenehmes Elend unter den ärmeren Klassen, die durch die Arbeitslosigkeit kaum das tägliche Brot erringen können und jetzt auch mit Schnee und Kälte zu kämpfen haben. Infolge der mangelhaften Anstalten zur Wegschaffung des Schnees und Reinigung der Straßen befinden sich letztere, namentlich in den Vorstädten, in fast unpassierbarem Zustande, und der Wagenverkehr ist in vielen Teilen der Metropole gänzlich unterbrochen. Zu dem scharfen Froste gesellte sich gestern ein heftiger Sturm, der namentlich im Norden Englands große Verheerungen und zahlreiche Schiffsunfälle verursachte. Auf der Höhe von Worthington scheiterte das schwedische Schiff „Cygnus“ mit 500 Tonnen Oelfaden, nach Marstrand unterwegs. Die Mannschaft flüchtete in das Tafelwerk, von wo sie in furchtlicher erschöpfter Zustände von einem Rettungsboote aufgenommen wurde. Ein Mast stürzte in das Wasser und verhielt sich in den Wellen. Zwischen Dover und Folkestone scheiterte ein großer Schraubendampfer. Auf dem Billingsbushkanal verunglückten mehrere Fahrzeuge, darunter der „Swallow“ aus Carlisle, dessen ganze Mannschaft ein Wellengrab fand. Süd-Staffordshire, Ost-Worcestershire, Warwickshire, sowie ganz Wales und Schottland wurden gestern von heftigem Schneefalle heimgeschlagen.

[Ueber einen neuen englischen Gaunertick] wird berichtet: Eine vornehme Dame der upper ten kaufte bei dem Juwelier L. am Strand in London ein Bracelet im Werte von 20 Pfund. St. und gab ihm eine Hundertpfundnote zum Wechseln. Im Begriffe, das herausgezahlte Geld dem Juwelier zu nehmen, wurde sie plötzlich von einem wütenden Herrn angefaßt, der schnell eingetreten war, und sie jährlings anrief: „Wo auf diese Weise wird mein Geld verschwendet! Indem er dies rief, schlug er sie so heftig auf die Wangen, daß die Lady in Ohnmacht fiel. Der Herr rückte die 80 Pf. St. ein, schimpfte auf seine leichtsinnige Frau und verließ den Laden, indem er wie ein Kolender die Thür zuwarf, daß alle Fenster klirrten. Altmäßig erhob sich der Juwelier und seine Verkäuferin von dem Schreck, sowie die Dame aus ihrer Ohnmacht. „Mein Himmel, was war das?“ rief sie entsetzt. „Mylady, Ihr Herr Gemahl hat die 80 Pf. St. an sich genommen — er war sehr böse.“ „Mein Gemahl? Aber ich bin ja Witwe!“ Jetzt allerdings vermutete man einen Gaunertick. Und so war es.

Kirchlicher Anzeiger.

Sonntag, 17. Januar:

Altkath. Kirche.
Amtwoche: Pastor Trautermann.
Bormittags 10 Uhr: Pastor Trautermann.
Abends 6 Uhr: Pastor Müller.

Paulus-Kirche.
Bormittags 10 Uhr: Pastor Simon.

Neukath. Kirche.
Bormittags 10 Uhr: Pastor Jordan.
Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.
Nachmittags 4 Uhr: Versammlung des Jungfrauen-Vereins.

Reformierte Kirche.
Bormittags 10 Uhr: Pastor Borker.

Zionskirche.
Bormittags 10 und abends 7 Uhr: Predigt.

Zu Ostern sucht einen mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüsteten

Lehrerling
Bd. Jos. Sternfeld,
Breitstraße 20.

Evangelischer Gottesdienst in Gütersloh.

Sonntag, 17. Januar:

Neue Kirche.
10 Uhr: Pastor Meinhäuser.
Nachmittags 5½ Uhr: Pastor Siebold.

Alte Kirche.
10½ Uhr: Pastor Siebold.

Freitag, den 22. Januar.
Alte Kirche 10 Uhr: Pastor Meinhäuser.

Sonabend, 23. Januar.
10 Uhr Beichte in der neuen Kirche, Pastor Meinhäuser.

Junglingsverein.
Sonntag: Gesellige Zusammenkunft.

Montag: Elementar-Unterricht.
Dienstag: Gesang.
Mittwoch: Englischer Unterricht.
Donnerstag: Bibelstunde.

Freitag: Sonntagschul-Vorbereitung, im Vereinsbanke.

Das Vereinslokal ist Sonntags von 8 Uhr abends und Festtags von 7½ Uhr abends geöffnet und sind Gäste stets willkommen.

Der Vorstand.

Handels-Register des Amtsgerichts i. Bielefeld.

Bekanntmachung.
Der Kaufmann Julius Gunkl St. I. Bielefeld hat für sein daselbst unter der Firma:

Mechanische Weberei u. Appreturanstalt Gunkl & Co.
belehende Handelsgeschäft den Kaufmann G. D. Vertram und dem Kaufmann Karl v. Hoerde in Bielefeld Collectivprocuratur erteilt, was unter Nr. 321 des Prokuren-Registers am 15. Januar 1886 eingetragen ist.

Die für dieselbe Firma unter Nr. 320 des Prokuren-Registers eingetragene Collectivprocuratur des Eduard Vertram und des Arthur Neufel ist gelöscht am 15. Januar 1886.

August Schling
steht seit Oktober d. J. nicht mehr in meinen Diensten, worauf, um mehrfach vorgekommenen Irrtum vorzubeugen, meine geehrte Kundschaft hiermit aufmerksam gemacht haben möchte.
L. Jacke.

Etwa noch ausstehende Rechnungen

für die Fleischer-Innung resp. die Schlachthof-Verwaltung werden innerhalb 8 Tagen an den Unterzeichneten erbeten.

Bielefeld, 16. Jan. 1886.
Der Obermeister der Fleischer-Innung.

Carl v. d. Nahmer.

Als angenehmes und reichhaltiges Material zum Feueranmachen empfehlen wir

Koraball
u. liefern denselben auch auf schriftliche Bestellung frei ins Haus.
Bielefelder Koraballfabrik, Wänter u. Fickler.

Zum 1. April c. suche ich für mein Kolonialwaren-Geschäft ein-groß und ein-detail, verbunden mit Destillation, einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann, Sohn rechtlicher Eltern, als

Lehrerling.

Kost und Wohnung im Hause. Lübbcke, 15. Janr. 1886.
Arnold Upmeyer.

Ein tüchtiger solider junger Mann als

Commis
für ein Kolonialwaren-Geschäft per 1. April gesucht.

Offerten nebst Referenzen unter Z. S. an die Exp.

Ein Teilhaber
mit Kapital, welcher geneigt ist, sich mit 12-15.000 M. an einer Fabrik zu beteiligen, wird gesucht.

Offerten unter Z. S. an die Exp. d. Bl.

Bäckerlehrling
gesucht.

Näheres in der Exped.

Schuhmachergeselle
auf sofort gesucht

Schwafe, Ritterstraße 24.

Auf gleich oder Ostern ein

Schuhmacherlehrling
gesucht.
E. Gödecke.

Ein fast neuer

Loden-Trejen
billig abgegeben.
Die Exped. sagt wo.

1 Schneiderlehrling

auf gleich, oder zu Ostern, unter günstigen Bedingungen gesucht von

A. Dohhorn,
Schneidermeister, Ritterstr. 40.

Ein auswärtiges Wälder-Geschäft sucht per sofort eine sehr geübte

Remden-Plätterin
bei höchstem Lohn.

Reise wird vergütet.

Näheres in der Exped.

Für ein junges Mädchen aus guter Familie Stellung zur Stille der Hausfrau gesucht.

Näb. in d. Exp.

Ein junges

Kinder mädchen
welches zugleich etwas Hausarbeit mit übernehmen muß, wird zum 1. April gesucht.

Von wem? sagt die Exp.

Eine gesunde

Amme
sucht sofort Stelle.
Näheres zu erfahren bei Ren-bauer Nummer in Halle i. B.

Stadt-Theater

Bei gewöhnlich

Sonntag Anfan

Unter persönlich

Herrn Musikdir

Mitwirkung der

Weg zum

Basisspiel-Ravi

von A. P. M.

gramm laut Be

und Dienstag

Schauspieler &

vom Theater

Montag: Bern

„Don Carlo“

tag: „Narcis

A.-B.

Sonntag, den

Theater

„Mat“

Schauspiel in 4

Anfang pr

Volks

Tage

finden Vorst

Schlange

statt. An W

6 Uhr ab, S

Uhr ab.

Miss

Verein „Sä

bei W.

Sonntag den

Theater

Auf vielfältig

„Sie hat ihr

Anfang 7

Volks

Sonntag, den

CONC

von Mitg

Wittat

unter Mitwir

Damen

919 Anfan

Im Gesell

Gr

Frei

mit neuem

Sonntag, den

Tanzve

bei S. K

Gadd

Sonntag, den

Tanz

bei H. D

in

Verein

M

Gemüthli

im Be

646

Stadt-Theater in Bielefeld.

Bei gewöhnlichen Preisen.
Sonntag Anfang 7 1/2 Uhr:
Unter persönlicher Leitung des
Herrn Musikdirektors Riedel
Mitwirkung der ganzen Ka-
pelle. Neu! Für einmalige
Ausführung erworben. „Der
Weg zum Herzen“,
Balletspiel-Roman in 4 Akten
von A. d'Arrange. Pro-
gramm laut Zettl. Montag
und Dienstag bei erhöhten
Preisen: Gastspiel des Kgl.
Schauspielers Herrn Grunert
vom Hoftheater zu Hannover,
Montag: Benefiz für Frä. Luz
„Don Carlos“. Dienst-
tag: „Narciss“.

A.-B.-V.

Sonntag, den 17. Januar:

Theater.
„Mathilde“
Schauspiel in 4 Akten v. Benedix.
Anfang präzis 8 Uhr.

Volkshalle.

Täglich
finden Vorstellungen im

Schlangentheater

statt. An Wochentagen von
6 Uhr ab, Sonntags von 4
Uhr ab.

Miss Cenobia.

Verein „Sängerwarte“
bei Ww. Richter.

Sonntag den 17. Januar:

Theater

Auf vielseitiges Verlangen:
„Sie hat ihr Herz entdeckt.“
Anfang 7 Uhr abends.

Volkshalle.

Sonntag, den 17. Januar:

Großes

CONCERT

von Mitgliedern der
Militärkapelle
unter Mitwirkung des beliebten

Damensängers.
919 Anfang 4 Uhr.

Im Gesellschaftslokal:

Großes

Freikonzert

mit neuem Programm.

Sonntag, den 17. Januar:

Tanzvergnügen

bei S. Brinkhoff,

Gaddebaum. 653

Sonntag, den 17. Januar:

Tanzvergnügen

bei H. Dieckmann

in Brod. 663

Verein Unter-uns

Morgen:

Gemüthlicher Abend

im Vereinslokal.

646 F. Doht.

Verlag von Friedrich Vieweg & Sohn in Braunschweig.

Mit Beginn des Jahres 1886 erscheint in unserem Ver-
lage wöchentlich:

Naturwissenschaftliche Rundschau

Wöchentliche Berichte über die Fortschritte auf dem
Gesamtbereich der Naturwissenschaften.

Unter Mitwirkung der Herren Professoren Dr. J. Bernstein,
Dr. A. v. Koenen, Dr. Victor Meyer, Dr. S. Schwalbe und
anderer Gelehrten herausgegeben von

Friedrich Vieweg & Sohn.

Preis pro Quartal 2 M. 50 Pf. Probenummern gratis und
franko. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt
entgegen.

Hermanns-Restaurant, Giesenstrasse.

Sonntag von 4 bis 8 Uhr:

Frei-Konzert

Musik-Verein.

Montag, den 18. Januar:

Erste Chorprobe

„Glocke“ von Bruch.

Der Vorstand.

Den geehrten Damen von Bielefeld und Umgegend em-
pfehle ich mich zur Anfertigung von

Corsetts

nach Maß. Dieselben, nach neuester Mode, werden auch für nicht
normale Körperformen gut sitzend angefertigt.

Umstands-Corsetts, Faulenzer, Grabhalter,
Leibbinden

zu billigen Preisen.

Corsett-Wäsche und Reparatur.

Elisabeth Rodewald,

Bielefeld, Kesselbrink No. 2.

Herr Wilh. Fromme in

Soest übertrug mir den

Meinverkauf

seines von Autoritäten als vorzüglich
empfohlenen

Pumpernickels

Ich empfehle dieses äußerst nahr-
hafte und wohlschmeckende Brot dem
geehrten Publikum bestens.

Ed. Joachim,

Niederndor.

Central-Halle.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr:

Konzert

Entree 25 Pf. und

Sonntag Abend 8 Uhr

Hermanns Restaurant

Giesenstr. 671

Verein „Lentonia“

Sonntag, 17. Jan., nachm. 5 Uhr.

Gesellige Abendunterhaltung,

Theater: 656

Gastwirt und Schauspieler.

Kieler Sprotten

Bückinge

vorzügl. Schweizer-,

holl. Rahm-, Limbgr.,

Sarz-, gr. Kräuter- u.

Nieheimer Käse.

S. Löwenstein,

Markt. 664

Gesucht

zum 1. April ein zuverlässiges

Hausmädchen

Frau Bernh. Sternfeld,

Breitestraße 20.

Wispel, Datteln,

Feigen, Apfelsinen

und Citronen.

L. Jacke.

Fleisch

von einem jähr. Pferde zu haben.

H. Paul, Rößschlächter.

647

Gebr. Java-Kaffee's

rein schmeckend und sehr aromatisch

in allen Preislagen, von 95 Pfg.

an, empfiehlt die HOLL. Kaffee-

Handlung, Waidhofstr. 12.

Nach besonders die gebr. Kon-

sumenten auf einen Hauch-Kaffee

zu 115 Pfg. pro Pfund aufmerk-

sam. — Ein kleiner Versuch genügt,

und man wird obiges bestätigen.

Wiederverkäufer erhalten entspre-

ch. Rabatt. 664

Rübfuchen

Leinfuchen

Sesamfuchen

Palmkernschrot

empfehle

Rob. Kugelmann,

vorm. D. Günther-Wermann.

Wir suchen zum sofortigen Ein-

tritt einen jüngeren

Commis.

Harry Edler & Co.

Am Dienstag den 19.
d. M. erhalte ich einen gro-
ßen Transport schwerer und
leichter guter 616

Arbeitspferde,

Percherons

und Ardenner Race.

Die Pferde stehen vom
20. d. M. ab bei mir in
Lemgo zum Verkauf; bis-
sige Bedienung, bei größter
Garantie und strenger Reel-
lität wird zugesichert.

Lemgo, 16. Januar 1886.

S. Hochfeld.

Ich treffe in nächster Zeit wie-
der mit einer großen Auswahl
hochfeiner Sarger

Kanarienvögel

hier ein.

S. Kruze.

Tannen-

Verkauf.

Am Mittwoch, den 20. d. M.,
mittags 1 Uhr, sollen auf dem
Berge bei Aemissen meistbietend
gegen Kredit verkauft werden:

a. 80 Haufen Tannen,

b. 10 Haufen Tannen.

Das Holz eignet sich zu Baum-
und Gerüststangen, Einfriedigungs-
rücken, Leiterstangen und kleinen
Sparren.

Derlinghausen, Januar 1886.

August Asemessen.

Fichtenverkauf.

Am Freitag, den 22. d. M.,
nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich
40 Fuder Fichten-Brennholz, so-
wie 50 Stück dicke Fichten zu
Sparren und Brettern geeignet,
meistbietend auf Kredit.

Meier zu Oepen.

Zwangs-

versteigerung.

Montag, den 18. d. M.,
mittags 12 Uhr, werde ich beim
Herrn Brandt zu Brod
(mit dessen Genehmigung)

1 Bäckerwagen

öffentlich gegen Meistgebot und
sofortige Barzahlung versteigern.

Bielefeld, 16. Januar 1886.

Lüffe,

Gerihtsbollheier.

Dienstag, den 19. Januar,
mittags 12 Uhr,
werden im Hause des Herrn
Eindewirth am Neumarkt, die
den Erben Strothotte ge-
hörenden 640

Bauplätze

an der Marktstraße und die

Befizung

an der Breitenstraße, in ein-
zelnen Teilen und auch im
Ganzen zum Verkaufe aus-
gesetzt.

Otto Pott.

Kult.-Kommissar.

Haus

Nr. 10 Welle, 4 Wohn-
räume, Küche, Keller, Bo-
denraum, zu vermieten. 608

Otto Pott.

Ein Haus

über 20 Wohnräume ent-
haltend, belegen in der Nähe
des Oberndorfs, ist zu ver-
kaufen durch

Otto Pott.

641

Am nächsten Mittwoch den 20.
d. M. beabsichtige ich bei Herrn
Engelbrecht am Niederndor einen
neuen 635

Cursus

zu eröffnen. Anmeldungen werden
baldmöglichst entgegengenommen. 12 M.
Ed. Ruchhaupt,
Tanz- und Auslandslehrer.

Bielefelder

Brillant-Stärke

pr. Pfd. 40 Pfg. 8 Pfd. 3 M.

Weizen-Kaiser-

Stärke,

pr. Pfd. 35 Pfg. 10 Pfd. 3 M.

Reisstärke,

pr. Pfd. 30 und 35 Pfg. 662

Felix Pattig.

hier ein.

Nur 1 Mark

loftet 1/2 Kilo garantiert reine
ff. Vanillen-Chocolade gegen Nach-
nahme. Nur Postfischen von vier
Kilo Inhalt sende noch franko.

643 M. Brod, Dresden,
Chocoladen- u. Süßwarenfabrik.

Bauplag.

Ein in der Nähe des Bürger-
wegs liegender größerer Garten ist
zu verkaufen.

Von wem, sagt die Exp. 525

Ein Garten

vorn in der Hermannstraße, von
2 Straßen zugänglich, preiswert zu
verkaufen.

Näheres in der Exp. 605

Wohnung

Gesucht eine

von 5 Räumen im Preise von
210-240 M. per 1. April od. eher
Offerten unter S. K. an die Ex-
pediton. 649

In dem Hause, Gehrenberg
32, sind zu vermieten:

1 großer, heller

Arbeitsraum,

70 Quadrat-Fuß groß,

1 geräumiger, heller,

trockener Lagerkeller,

ev. mit Wohnung.

Eine schöne

Wohnung,

von 3 ineinander gehenden Zimmern
am Niederndor, steht an 1 oder 2
alleinstehende Herren oder Damen
pr. 1. April zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. 667

Eine hübsche

Wohnung

von 6 Zimmern, Küche, Speise-
kammer und Mädchen-Kammer ist
am 1. April zu vermieten.

Wo sagt die Exp. 310

Eine

Familienwohnung

für ruhige Mieter zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. M.

Ein junges Mädchen sucht zum

1. April

Stube u. Kammer.

Zu erfr. in der Exp. 632

Eine kleine freundliche

Wohnung

von 3 Räumen steht zum 1. April
zu vermieten.

Wo? sagt die Exp. 696

Mehrere fein möblierte

Wohnungen

sind billig zu vermieten.
Wo sagt die Exp. 622

Zum 1. April event. auch früher
sucht eine hübsche Wähe-Familie
zum Besuch besserer Privatschule
einen gut empfohlenen

Reisenden

und bittet um schriftliche Offerten.
Näheres in der Exp. 284

Mein Wasch-

Pulver

bleicht und reinigt
zugleich die Wäsche und übt keinen
schädlichen Einfluss auf dieselbe
aus. 661

Felix Pattig.

Drogist.

Ein gebildetes junges

Mädchen,

welches Liebe zu Kin-
dern hat, zur Stütze
der Hausfrau gesucht.

Offerten unter A D
postlagernd Bielefeld.

648

1 Laufbursche

für ganze Tage gesucht.

Zu erfr. in der Exp. 607

Ein

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen, in Küche
und Hausarbeit erfahren, zum
1. April in einen kleinen Haushalt
gesucht.

Zu erfahren in der Exp. 623

Trauer-Kränze

in großer Auswahl empfiehlt
C. Mulisch,
Gehrenberg Nr. 32
und Siefertbor. 615

Bei unserer Abreise nach Amerika

sagen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten ein
herzliches

Lebewohl!

R. Kahl. E. Schweppe.

H. Behmeyer.

Statt jeder besonderen

Anzeige.

Nach langen, schweren
Leiden verschied sanft, gestern
morgen 11 Uhr unser in-
sigelgeliebter Mann, Vater,
Sohn, Schwiegersohn, Bru-
der und Schwager, der
Schuhmachermeister

Ludwig Schröder

im Alter von 85 Jahren,

welches tiefbetruert angekl.

Im Namen

der Hinterbliebenen:

Minna Schröder

geb. Reese.

Die Beerdigung findet am

Montag den 18. Januar,

nachmittags 3 Uhr vom

Trauerhause Gehrenberg 21

aus statt.

Bielefeld, 16. Jan. 1886.

Statt besonderer Anzeige.

Diese Nacht entschlief sanft
nach kurzen Leiden, mein
lieber Mann, unser guter
Vater, der Buchbinder

Rudolf Hurling

im 39. Lebensjahre, welches

tiefbetruert anzeigen

Die trauernde Witwe

nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am

Montag nachmittags 1 1/2 Uhr

vom Trauerhause, Gehren-
berg 16 aus statt.

Bielefeld 16. Jan. 1886.

Heute starb nach schweren

Leiden unsere liebe Mutter,

Frau

Ww. S. Kugelmann

</

Künstl. Zähne und Gebisse,
Plombieren, Reinigen u. der
Zähne schmerzlos von
Frau
Rosalie Bauer
prakt. Zahnärztin,
Bielefeld, Obernthorwall Nr. 1
gegenüber
dem Kriegerdenkmal.

**Civilstand der Stadt
Bielefeld.**

Beim Standesamte sind ange-
melde in der Zeit vom 3. Ja-
nuar bis einschließlich 9. Januar:
Geboren:

Lazarus, Rechnungsführer Hein-
rich Schenkel, Bürgerweg 62, 1 E.
Steinbauer Adolf, Ehefrau
Dahlmühlensstraße 1, 1 E. Wau-
rer Gottlieb, Bismarckstraße
173, 1 E. Handarbeiter Hermann
Behnken, Finkenstraße 30, 1 E.
Lagerarbeiter Ernst Kempow, Ro-
senstraße 27, 1 E. Wirt August
Selhausen, Bürgerweg 44, 1 E.
Fabrikarbeiter Heinrich Ventlage,
Kaiserstraße 20, 1 E. Wirt Jo-
hann Groß, Heerenstraße 28, 1 E.
Zimmermann August, Eichen-
weg 15, 1 E. Fabrik-
arbeiter Gottlieb Heidemann, Ver-
derstraße 280, 1 E. Lehrer
Eugen Krüger, kleine Bergstraße 4,
1 E. Fuhrmann Friedr. Ober-
mar, Jollenbenderstraße 11, 1 E.
Handarbeiter Wihl. Rohrmann,
Koblenzstraße 61, 1 E. Kauf-
mann Wilhelm Wislump, Garten-
straße 13, 1 E. Handarbeiter
Heinrich Schiller, Bismarckstraße 12,
1 E. Mechaniker Hermann Dar-
low, Wilhelmstraße 11, 1 E.
Bierhändler Hermann Steinmeyer,
Güldenstraße 12, 1 E. Sandfor-
mer August Böder, Leichstraße 4,
1 E. Handarbeiter Fritz Vertram,
Siedemannstraße 18, 1 E.
Schlosser Oskar Englich, am
Stadtholz 67, 1 E. Sa. 20.

Gestorben:
Tochter des Handelsmannes
Aug. Hoffschäfer, Altenhildes-
weg 50, 1 E. 3. 3. M. alt. Him-
mermann Friedrich, Beckmann,
am Stadtholz 68, 62 J. alt. Pri-
vatschreiber Gustav Kottmann,
Jollenbenderstraße 33, 36 J. alt.
Tochter des Kaufmanns Eduard
Voll, Ulmenstraße 7, 11. 20 J.
alt. Tochter des Fabrikarbeiters
Andreas Schmidt, Schilder-
straßen 8, 4 J. 11. M. alt.
Regier. Friedrich Schaper, Alten-
hildesweg 57, 38 J. alt. Sohn
des Fabrikarbeiters Georg Witter,
Bürgerweg 38, 1 J. 1. M. alt.
Fabrikarbeiterin Luise Wörmann,
Feldstraße 71, 35 J. alt. Fabrik-
arbeiter Heinrich Dellkamp, Bismarck-
straße 166, 39 J. alt. Handarbeiter
Friedrich Ventlage, am Sparren-
berge 14, 47 J. alt. Witwe
Hanne Eckert, Kronenstraße 13,
64 J. alt. Johanne Beckenkamp,
Stadthildesstraße 5, 6 J. alt.
Tochter des Schlossers Wilhelm
Hölle, Friedrichstraße 62, 1 M.
12 J. alt. Barbier Franz
Stapelhof, Steinstraße 1, 45 J.
alt. Ehefrau des Arbeiters
Heinrich Heilmann, Schilder-
straße 47, 3. alt. Sohn des Handarbei-
ters Wihl. Weßelmeier, Eilentrup-
perweg 55, 14 J. alt. Kommiss
Louis Höner, Dr. Kurfürstenstraße
41 a, 27 J. alt. Sohn des Leh-
rers Karl Schulz, Kaiserstraße 141,
3 J. 11. M. alt. Ehefrau des
Handarbeiters Wihl. Neubaus,
Herforderstraße 226, 41 J. alt.
Tochter des Fabrikarbeiters Heinr.
Wemhöner, Sudbratstraße 15,
9 M. 16 J. alt. Wauerer Heinr.
Wölter, Eilentrupperweg 47, 32
J. alt. Weber Wihl. Reineke,
Spinnereistraße 19, 39 J. alt.
Sohn des Wirts Heinrich Baum-
hört, Siedemannstraße 2, 5 M.
7 J. alt. Todgeb. Tochter des
Berkführers Adolf Galemier,
Altestraße 10. Kommiss Christian
Schlewing, Detmolderstraße 157,
18 J. alt. Ehefrau des Schuh-
machers Wihl. Schmalhorst,
Bismarckstraße 1, 41 J. alt. Todgeb.
Sohn des Handarbeiters Heinrich
Vader, Herforderstraße 175. Ma-
thilde Böning, Mühlentstraße 26,
5 J. 9 M. alt. Sa. 28.

Aufgeboten.
Kaufmann Abraham genannt
Eduard Ruben zu Bielefeld und
Helene Cahn zu Duisburg.
Kaufmann Karl Friedr. Wilhelm
Günter zu Bielefeld und Marie
Sophie Wieders zu Paderborn.
Schuhmacher Hermann Heinrich
Schwartz zu Berthel und Katha-
rine Klade Kiel zu Bielefeld.
Schneider Heinrich Pieper und
Friederike Gulse. Anterwermmeister
Heinrich Moritz Friedrich Kramme
und Johanne Marie Wilhelmine
Pieperbrock, beide zu Gütersloh.
Schuhmacher Karl Heinrich August
Voigt und Karoline Sofie Bitter.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kallert, für den abgabenrechtlichen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Druck und Verlag von: J. D. Kallert Nachfolger in Bielefeld.

beide in Salzgitter. Schneider
Peter Kugel und Friederike Ge-
wing. Kleider Simon Heinrich
August Schmeiderkamp zu Regen
und Wilhelmine Pauline Henriette
Kloke zu Salzgitter. Sa. 8.

Berechlicht.
Meister Volkes Kirchland mit
Mathilde Goldstein. Kaufmann
Hermann Weber mit Karoline
Befling. Regier. Friedrich Punt-
mann mit Auguste Jullig. Lan-
rer Friedrich Hauschild mit Au-
guste Fischer. Klempner Hendrikus
Putman mit Elisabeth Müller.
Sa. 5.

IV. Quartal 1885.

Geburten	Sterbefälle
Oktober 125	66
November 108	58
Dezember 110	59
Sa. 343	183

Aufgebote Eheschließungen

Oktober 62	67
November 45	31
Dezember 30	22
Sa. 137	120

1885.

Geburten: männliche 693	weibliche 663
zusammen 1356	
Darunter 74 uneheliche	gegen 1884:
Geburten: männliche 684	weibliche 633
zusammen 1317	
Darunter 79 uneheliche	Todesfälle: männliche 349
	weibliche 340
	Todgeborenen 57
	zusammen 746
	gegen 1884:
Todesfälle: männliche 461	weibliche 398
	Todgeborenen 57
	zusammen 916
Eheschließungen 351	gegen 1884 307

Holzverkauf!

Am Montag, den 18. Ja-
nuar, nachmitt. 1 Uhr, beab-
sichtigt der Deonom Wihl.
Meyer zu Oberdissen bei
Bielefeld

**80 Haufen starkes
Buchen Brennholz**
meistbietend gegen Kredit zu ver-
kaufen. 372
A. Brinkmann.

Holzverkauf!

Am Dienstag, den 19. Ja-
nuar, nachmitt. 1 Uhr, beab-
sichtigt der Deonom Arn.
Sinney Nr. 6 Quelle:
20 Haufen lange Fichten
zu Sparren, Balken,
Rücken u. passend,
50 Haufen starkes Buchen-
Brennholz,
meistbietend gegen Kredit zu
verkaufen. 606
A. Brinkmann.

Nutzholz-Verkauf

Am Dienstag, den 19. d.
M., vormittags 10 Uhr, werde
ich auf Frommen Besichtigung in
Hörste

**60 Nummern schwere
Eichen zu Dielen u.
Bauholz**
meistbietend gegen Kredit verlan-
gen. 617
Käufer wollen sich beim Wirt
Rampmann versammeln.

Strümer.

Haus-Verkauf.

Wein an der Victoria- und
Turnerstrassen-Ecke gelegenes
**zweistöckiges
Wohnhaus**
wünsche ich zu verkaufen oder im
Ganzen zu vermieten. Dasselbe
kann am 1. April d. J. bezogen
werden. Kaufpreis 17000 Mark.
A. Vorderbrügge,
419 Waldeckstraße 8.

Holzverkauf.

Am nächsten Montag, den
18. d. M., nachmittags 1 Uhr,
läßt Deonom Freyhoff zu
Fissendorf:

**70 Haufen
gutes Buchen-
Brennholz**
und eine Quantität
Erlen und Telgholz
auf dem Stamme
meistbietend gegen Kredit ver-
kaufen. 519
Schilde, 14. Janr. 1886.
H. Huwendiek.

Holz-Verkauf!

Am nächsten Montag, den
18. d. M., nachmittags 1 Uhr,
läßt Deonom Meyer zu So-
berge zu Hoberge:

**40 Haufen starkes
buchen Brennholz und
eine Quantität Eichen,
Buchen und Erlen auf
dem Stamme zu Nutz-
holz,**
meistbietend gegen Kredit ver-
kaufen. 467
Schilde, 12. Januar 1886.
H. Huwendiek.

Holzauktion.

Am nächsten Dienstag, den
19. d. M., nachmittags 1 Uhr,
beabsichtigt Frau Del. För-
mann zu Hoberge:

**60 Haufen starkes
buchen Brennholz und
mehrere Buchen und
Eichen auf d. Stamme,**
meistbietend gegen Kredit zu
verkaufen. 468
Schilde, 12. Januar 1886.
H. Huwendiek.

Holz-Auktion!

Am nächsten Dienstag, den
19. d. M., nachmitt. 2 Uhr,
läßt Del. Apmeyer zu Alten-
schilde:

**30 Haufen
gutes Buchen-
Brennholz**
u. 20 Haufen Braken
meistbietend gegen Kredit ver-
kaufen. 609
Schilde, 14. Jan. 1886.
H. Huwendiek.

**Nutz- und Brenn-
holz-Auktion.**

Am Mittwoch, den 20. Ja-
nuar d. J., nachmittags 1 Uhr,
beabsichtigt Del. Sonntag in
Laar:

**40 Haufen gutes buchenes
Brennholz, sowie eine be-
deutende Quantität dicke
Buchen von 2 bis 3 Fuß
Durchmesser, teils gefäht
und auf dem Stamme,**
meistbietend gegen Kredit zu ver-
kaufen. 610
Schilde, den 10. Januar 1886.
H. Huwendiek.

Rheinweine

unverfälschte
naturwein
4 Ltr. 50 u. 70 Pf., Rothw. 90 Pf. Nachh.
Fritz Ritter, Krausnach/Rhp.
22

Holz-Verkauf!

Am nächsten Mittwoch, den
20. d. M., nachmittags 1
Uhr, läßt Deonom Grewe zu
Graf-Pornberg:

**40 Haufen gutes buchen
Brennholz, 4 Haufen Er-
len zu Birsböhnenstangen,
sowie 25 Arn. dicke
Buchen auf dem Stamme,**
meistbietend gegen Kredit ver-
kaufen. 469
Schilde, 12. Januar 1886.
H. Huwendiek.

**Nutz- und
Brennholz-
Auktion!**

Am nächsten Donnerstag,
den 21. Januar, nachmittags
1 1/2 Uhr, läßt Del. Meyer zu
Höcker zu Hoberge:

**50 Haufen dickes buchenes
Brennholz,
25 Haufen Braken,
15 Haufen Lärchen zu Lei-
terbäumen, Baumstän-
gen und Räder ver-
wendbar, sowie
eine Quantität Erlen auf
dem Stamme zu Holz-
schulen,**
meistbietend gegen Kredit ver-
kaufen. 611
Schilde, 15. Januar 1886.
H. Huwendiek.

Holz-Auktion!

Am nächsten Donnerstag,
den 21. d. M., nachmittags 1
Uhr, werden bei Del. Steinisch
zu Altenschildesche:

**40 Haufen
gutes Buchen-
Brennholz**
meistbietend gegen Kredit ver-
kauft. 612
Schilde, 14. Januar 1886.
H. Huwendiek.

**Nutz- und
Brennholz-
Verkauf.**

Am nächsten Freitag, den
22. d. M., nachmittags 1 Uhr,
werden auf Meyer zu Wüde-
hork's Hofe zu Nieder-Porn-
berg:

**50 Haufen starkes
Buchen = Brennholz,
eine Quantit. Eichen
von verschied. Stärke
auf dem Stamme,
sowie mehrere Hau-
sen Tannen zu Lei-
terbäumen, Baum-
stangen u. Bauholz,
als auch mehrere
dicke Buchen u. Er-
len auf dem Stamme,**
meistbietend gegen Kredit verkauft
Schilde, 15. Januar 1886.
613
H. Huwendiek.

**Provisions-
Reisende**

per sofort gesucht. Meldungen,
unter Angabe der seitherigen Thä-
tigkeit, beliebe man unter der Chiffre
G. W. 110 an die Expedition
dies. Blattes zu richten 618

**Gedenket
der Vögel!**

**Erledigte Stellen für Civilversorgungsberechtigte
im VII. Armee-Corps.**

Die Liste enthält der Reihe nach folgende Mitteilungen: 1) Ort und
Behörde, bei welcher die Stelle vacant ist, 2) Nähere Be-
zeichnung der Stelle, 3) Einkommen der Stelle. — Fernere
Mitteilungen sind aus auf dem Bezirks-Bureau des Königl.
Kommandos ausliegenden Listen zu entnehmen.

- 1) Barmen, Amtsgericht, 2) Lohnschreiber (Rangleihhilfe), 3) durchschnitlich 70 bis 80 Mark pro Monat.
- 1) Dortmund, Gefängnisverwaltung, 2) Schreibgehilfe für den Gefängnisinspektor, 3) 75 Mark monatlich.
- 1) Dortmund, Staatsanwaltschaft, 2) Lohnschreiber, 3) unbest.
- 1) Düsseldorf, Postamt, 2) Postkassierer, 3) 980 M.
- 1) Düsseldorf, Postamt, 2) Postkassierer, 3) 980 M.
- 1) Düsseldorf, Oberbürgermeister, 2) Bureau-Assistent 2. Klasse, 3) Anfangsgehalt 1200 Mark, bei befriedigender Dienstführung alle 4 Jahre um 80 Mark steigend bis zu 1600 Mark.
- 1) Essen (Ruhr), Postamt, 2) Postkassierer, 3) 980 M.
- 1) Geseke, Postamt, 2) Postassistent, 3) während der Probezeit 2,50 M. Tagelohn, nach erfolgter Anstellung 1350 M. Gehalt und den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß.
- 1) Langschede, Postamt, 2) Landbriefträger, 3) 480 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß.
- 1) Unna, Postamt, 2) Landbriefträger, 3) 600 Mark Gehalt und 108 Mark Wohnungsgeldzuschuß.
- 1) Werden (Ruhr), Königl. Strafanstalt, 2) 2 Aufseher, 3) Minimaigehalt 900 Mark und Wietentschädigung 150 Mark jährlich.
- 1) Stationsort wird bei der Einberufung bestimmt, Eisenbahn-Betriebsamt zu Crefeld, 2) 11 Aspiranten für den Bahnbewachungs- und Weichenstellendienst, 3) bei Verweisung als Anwärter für den Bahnbewachungsdienst eine Monatsbezahlung von je 55 Mark, als Anwärter für den Weichenstellendienst eine solche von 67,50 Mark.
- 1) Stationsort wird bei der Einberufung bestimmt, Eisenbahn-Betriebsamt zu Crefeld, 2) 30 Hilfsbremsen im Arbeiterverhältnis, 3) täglicher Lohnsatz je 1 M. 80 Pf.

Bahnhof—Niederthor—Neumarkt—Markt.
Oberthor—Rebelschloß—Badeanstalt.

Bielefeld
muß eine
Pferdebahn
haben!

10596
Bau durch den Stadt- u. Landkreis.
Betrieb verpachten.

Abfahrt von beiden Endpunkten alle 10 Minuten.
Ganze Fahrt 20 Pfg.
Halbe Fahrt 10 Pfg.

Verein Handlungs-Commis 1858
für
in Hamburg.
Unter Hinweis auf § 3 der Statuten zeigen wir den
Mitgliedern hierdurch an, dass die Mitgliedskarten pro 1886 an
unserem Bureau, Deichstrasse Nr. 1, zur Einlösung bereit liegen.
Die Verwaltung.

Privat-Heilanstalt, Münster i. W.

In unserer mit Ende des vorigen Jahres vergrößerten Heil-
anstalt finden Kranke zu jeder Zeit Aufnahme. Vorherige Anmeldung
ist erwünscht. 592
Dr. Graffelder, prakt. Arzt, Spezialarzt für Frauenkrankheiten
Dr. Rajüter, prakt. Arzt, Spezialarzt für Haut- und Kinderkrankheiten.
Dr. Schilling, prakt. Arzt, Spezialarzt für Chirurgie (Wundbehandlung) Hals- und Ohren-krankheiten.

Holz-Auktion!
Am nächsten Sonnabend,
den 23. d. M., nachmittags
2 Uhr, werden auf Föhl's Hofe
zu Hoesen:
**50 Haufen
gutes buchenes
Brennholz**
meistbietend gegen Kredit ver-
kauft. 614
Schilde, 14. Januar 1886.
H. Huwendiek.

**Schulterpaltots und
Gaiterpalots, Knaben-
Anzüge 4, 5, 6, 7, 8-15 M., bei
L. Wiese.**
Goldstraße 6.



188

Ueber

wird Berlin
Die
entwurf
reich, wie
des Reichs
und darü
zur Verfo
vor 8 Ja
aller Sch
Feindsch
gewesen
gebracht.
jeden We
bleibe geb
unabwies
im eigen
in eigen
leichterun
habe die p
Schritt zu
Brantwein
erhöhten G
Mittel und
sich bei for
hältisse die
um die bei
fallenden
nur im W
alle, so do
Reich die
Brantwein
der Gesund
Brantwein
Brantwein
punkten aus
weinmonop
Reich, ind
Staaten mi
gabe des en
fassung sich
Inhaltsange
Paragraphe
wenige Zeile
Monopol ei
Steuerreform
sei unkonk
heit angeme
wohl damit
Ertragsbere

Nachm
Reichskanzl
zichtet, weil
die Verwalt
war das Be
schreibt: D
inhaber der
Robertson e
keinem Ruf
annehme, al
garantieren
jetigen Firm
stätterfunde
der Regieru
lehren nat
Robertson
Regierung
einigen Tag

14] Angl
Dämmerlich
verschwen
verworfen
Fraulein S
Mädchen.
Sie h
über sie ge
Heimat in
gelegene
sonnenschein
dunkeläugig
Ad, w
fernen Ein
Was n
gen Süden,
verlassene
keine Heima
erfüllte plö
dunkle Gde,
kleinen Chai
Herta
getreten.
Es i
wenig hier
werden, und
sagte sie zu
Aber,
nach Berlin,
könig werden
Wenn
Neffe.
Du a
nicht, viel
hier fesseln,
Walde
bringt feig